

Transkript
zum USC Shoah Foundation Interview 28241
mit Kenda Bar-Gera

Interviewer/in: Michael Kühntopf-Gentz
Kamera: Jörg Kevelor
Interviewort: Köln, Deutschland
Interviewdatum: 02.03.1997
Sprache: Deutsch
Transkription: Max von Schoeler, 15.10.2009

Zitiervorgabe:

Bar-Gera, Kenda. Interview 28241. Visual History Archive.
USC Shoah Foundation. Transkript Freie Universität Berlin.
2012. Web. [Abrufdatum]. <http://www.vha.fu-berlin.de>

Legende der Transkriptionszeichen

| | |
|----------------------------------|---|
| INT | Interviewer/in |
| KAM | Kamera |
| Initialen | Interviewte/r; sonstige Anwesende |
| // /// | Sprecherwechsel im fortlaufenden Text |
| | Simultansprechen |
| [] | Suchbegriffe für die Volltextsuche |
| < > | Kommentare des/der Transkriptors/in |
| () | unverständliche, vergessene, fehlende und vermutete Wörter/Silben Kommentare des/der Transkriptors/in Übersetzungen fremdsprachlicher Wörter/Passagen |
| (-) | kurze Pause bis 1 Sek. |
| (--) | mittlere Pause bis 2 Sek. |
| (---) | längere Pause bis 3 Sek. |
| (4) | Lange Pause, Länge in Sekunden ab 4 Sek. |
| - | Bindestrich markiert Wortabbruch |
| Bindestriche zwischen den Silben | überdeutliche (Bühnen-)Aussprache |
| — | Unterstrich markiert den kompletten Abbruch eines Gedankengangs/einer Formulierung/einer Satzstruktur. |
| Fett | besonders starke Betonungen (Silben, Wörter, Wortfolgen) und Dehnlaute |
| Kursiv | Titel (Zeitungen, Bücher, Filme, Lieder), Verszeilen, Schiffsnamen u.ä. und fremdsprachige Wörter |
| ' | Apostroph markiert die Verschmelzung von zwei Wörtern, wenn dabei Buchstaben wegfallen |

Tape: 001

0:00:00

<Interviewte spricht deutsch mit deutlichem polnischem Akzent>

(35)

<Schnitt>

<Klappe>

KAM: Okay, läuft.

INT: Dies ist Klappe 1. Datum: 2. März 1997. Interview mit Frau Kenda Bar-Gera, geborene Grynberg. Interviewer: Michael Kuehntopf-Gentz. Ort: Köln. Land: Deutschland. Sprache: Deutsch.

<Schnitt>

<Einstellung auf Interviewte und Interviewer>

KAM: Läuft.

INT: Mein Name ist Michael Kuehntopf-Gentz. K-Ü-H-N-

0:01:00

T-O-P-F Bindestrich G-E-N-T-Z. Heute ist der 2. März 1997. Ich führe eine Befragung von Frau Kenda Bar-Gera durch. Die Befragung findet statt in Köln, Nordrhein-Westfalen, Deutschland.

(--)

<Schnitt>

<Einstellung auf Interviewte>

KAM: Läuft, ja.

INT: Sagen Sie bitte Ihren Namen mit Buchstabierung?

KBG: Kenda K-E-N-D-A, Bar-Gera Berta B-A-R Bindestrich G-E-R-A, geborene Grynberg G-R oder Y oder Um-, U=Umlaut N-B-E-R-G. Ich bin geboren in Lodz in Polen. // **INT:** Am? /// Am 8.12.1927 oder so wie in meinem äh=Pass steht,

0:02:00

26 [1926].

INT: Sie sind demnach jetzt wieviel Jahre alt?

KBG: Ich bin jetzt 70 Jahre alt. (-)

INT: Frau Bar-Gera, Sie sind, wie Sie jetzt bereits sagten, 1927 in Lodz, in Polen geboren. Eine große Stadt mit auch einer stark ausgeprägten jüdischen Kultur. Ihr Vater, Schlomo Grynberg, äh, war Chassid oder hat sich den Chassidim zugehörig gefühlt. || // KBG: Er_ /// Er ||| war aktiv in der *Agudath*. Können Sie da n bisschen was von erzählen?

KBG: Ja, mein Vater war ein=äh, äh, ich weiß nicht, was in Deutsch würd man nennen, aber es war diese_, der Rabbi aus Ger [Góra Kalwaria], das war bei Warschau. Und er hat seine Chassidim gehabt, die sind noch auch heute in Israel sehr a-, sehr viele und sehr aktiv. Das sind die *Gerrer Chassidim* werden die genannt und so haben sie sich damals genannt. Und er war ein sehr aktiver Chassid.

0:03:00

Er=hat sehr seinem Rabbi seiner Zeit, das war der (unverständlich, 1 Sek., Name?), hat ihn sehr verehrt. Einerseits war er streng religiös orthodox Chassid. Andererseits war er sehr liberal. Hat ni=niemandem versucht, sein=äh Meinungen oder sein Glauben aufzudrängen. Und in diesen_, (-) und=so bin ich auch erzogen geworden. Sehr liberal, niemandem aufzudrängen meine Meinung, noch niemandem wehzutun. Oder, wenn ich mich in anderes Leben nicht einmische, dann werden die Andere auch mein Leben nicht=äh, sich nicht einmischen. Und ich versuche das bis heute einzuhalten. Ich hab von meinem Vater [Schlomo Grynberg] sehr viel mitbekommen (--) auf dem Wege, trotz dem, dass ich

0:04:00

noch ein Kind war. Mit vielen Gesprächen, mit vielen Spaziergängen. Was es bei die Chassidim nicht so angenommen war, dass man mit Mädchen sich so viel beschäftigt hat. Die Mädchen sind mehr zur Seite gegangen. Und bei uns zu Hause war das nicht der Fall. Die_, ich hatte noch zwei Brüder, einen älteren Bruder [Dydia Grynberg] von mir und einen jüngeren Bruder [Moshe Leib Grynberg] von mir, wo wir waren alle bei meinen Eltern gleichgestellt und gleich-, äh, -behandelt. Was es in chassidische Familien nicht angenommen war.

INT: Haben alle Kinder auch chassidische Literatur und Bücher gelesen?

KBG: Ja. || Ja, das_

INT: Was ||| las man da so?

KBG: Ähm, man hat nicht, man hat auch andere Literatur_. Gerade mein Vater [Schlomo Grynberg] war der, das kann ich mich erinnern und das war für mich sehr erfreulich, dass mein Vater hat mir, wenn wir im Sommer

0:05:00

zu Sommerferien ins Dorf gefahren sind und der Vati [Schlomo Grynberg] ist immer für Samstag=äh, für Samstag gekommen. Freitag oder Donnerstagabend schon. Und ist über's, bis über Sonntag geblieben. Da hat er mir immer Bücher zum Lesen mitgebracht. Und **Weltliteratur**, nicht gerade chassidische Erzählungen oder Geschichten, die habe ich ganz wenig gelesen. Davon kann ich nicht vieles erzählen. Und da hat=er auch verlangt, dass ich schreibe sehr viel. Mein Vati hat eine **schlimme** Handschrift gehabt. Oh, das war sowas Schlimmes, niemand konnte das lesen. Nur wir Kinder, mein Bruder [Dydja Grynberg] und ich, wir konnten das lesen. Und da hat er **sehr** darauf bestanden, dass wir viel schreiben, dass wir nicht so eine Handschrift haben wie er. Und wenn ich gefragt habe "Was soll ich schreiben?", sagt er "Du liest doch ein Buch. Dann kannst du bitte das=äh abschreiben. Und damit wirst du deine Handschrift=äh_". Und ich muss sagen, dass ich habe eine ziemlich gute Handschrift durch, dass mein Vater darauf bestanden hat.

0:06:00

Aber=äh Bücher, was er mitgebracht hat, hat er mir=äh Weltliteratur mitgebracht und keine, und keine chassidischen Geschichten. Die hab ich am wei-, am wenigsten gelesen. Was ich gerne=äh_, mir, mir gegeben hat zu lesen, das war über die Inquisition, die Spanische Inquisition. Ein bisschen über Judentum. Und über chassidische Geschichten, das kann ich mich überhaupt nicht erinnern, dass ich || sowas gelesen_

INT: Was=Was hat Ihr ||| Vater gewöhnlich gelesen?

KBG: Mein Vater, der war Geschäftsmann, war sehr beschäftigt und er hat sehr viel die (unverständlich, ein Wort) gel-, äh, -lernt. Und Samstag, wenn er zu Hause war, da hat er meistens studiert über seine Bücher.

INT: Hat man auch ganz normal Tageszeitungen gehabt?

KBG: Ja, klar, selbstverständlich, ja. Das war=äh eine polnische Zeitung, welche ist gekommen. Aber das hat der Vati [Schlomo Grynberg] nicht gelesen, weil er mit'm Polnisch nicht sehr befreundet war. Mehr die deutsche Zeitung war da und eine jiddische Zeitung war da. Wie hat die geheißen? Das kann ich

0:07:00

bestimmt_. Tagesblatt, glaub ich, war eine, eine=äh jiddische Zeitung, welche jeden Tag, täglich war zu Hause, ja, das war_

INT: Ihre Muttersprache war auch Jiddisch?

KBG: Äh=wir haben zu Hause Jiddisch gesprochen und=Deutsch gesprochen. Mein Vater [Schlomo Grynberg] hat sehr wenig Polnisch gesprochen, weil, und ein

schlechtes Polnisch, weil Lodz [Polen] war eine Stadt, wo man sehr viel Deutsch gesprochen hat. Freunde von meinem Vater waren Deutsche, darum hat er auch bestanden, dass ich, dass wir Deutsch=äh lernten alle. Und=äh das war eine Stadt, welche war, oder im Ersten Weltkrieg war sie russisch und deutsch besetzt. Das ka-, weiß ich nur von Erzählungen. Und später=äh war sie, **die** Bevölkerung war, da hat man immer gelächelt in=äh Lodz, dass man hat gesagt, die Bevölkerung ist jüdisch, deutsch und ein bisschen Polen sind auch da. // **INT:** Ja. /// So war, äh=äh, so war die Bevölkerung in Lodz.

0:08:00

INT: Ihre Frau Mutter, Rivka Katz [Rivka Grynberg], war auch in Lodz [Polen] geboren? || Können Sie über sie_?

KBG: Äh, auf wieviel ||| ich weiß, war meine Mutter in Lodz geboren, auf wieviel ich weiß. Hm, sie hatte zwei Schwestern und einen einzigen Bruder. Mein Großvater mütterlicherseits war ein sehr bekannter Mann in Lodz. Der hat angehört die, der war vo-, äh, einer von den Mitgliedern der äh=jüdischen Gemeinde oder wie man das=äh, zu dieser Zeit hat man das anders genannt. Der war=äh_, das hat man damals genannt Dosel, das war ein Vorsteher in der jüdischen Gemeinde. Und von dorten hat man auch vielmals geschickt in Parlament Leute. // **INT:** Ja. /// War ein sehr angesehener Mann.

INT: Ihre Mutter sprach auch Jiddisch?

KBG: Meine Mutter sprach auch Jiddisch und sprach ein sehr schönes Polnisch und Deutsch.

INT: Ja. (-) Sie sind das dritte Kind || von v-, insgesamt vier Geschwistern?

KBG: Ich bin,

0:09:00

wir waren=äh |||, wir waren drei Kinder und später nochmals drei, äh=äh, drei Kinder. Ich hatte einen Bruder [Dydja Grynberg], der war der Älteste. Eine Schwester [Bronka Grynberg], die ist mit 10 Jahren gestorben. Ich glaube, das war 1931. Dann war ich, ich war die Jüngste. Nach'm Tod von meiner Schwester, ein Jahr später, ist mein kleiner Bruder [Moshe Leib Grynberg] zur Welt gekommen. Das sollte eine Kompensation für meine Mutter [Rivka Grynberg] sein, dass die sich eben, nach diesem, äh, Tod von dieser Tochter, äh, sich erholt. Aber das hat nicht sehr viel geholfen. Sie hat immer ihrer Tochter nachgetrauert.

INT: Wie war das Verhältnis zu Ihren Geschwistern? War der || // **KBG:** Se-_. /// Kontakt ||| sehr intensiv?

KBG: Sehr intensiv, wir haben einen sehr guten=äh Kontakt gehabt bis zum letzten Moment, wie wir geschieden geworden sind=äh (-) in Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau]. Aber wir hatten mit meinem ältesten Bruder, der war viel älter wie ich, der ist 1919 geboren.

0:10:00

Er sollte schon vor dem Krieg, er sollte 39 [1939], 40 [1940] sollte er nach Israel gehen, weil mein Vater [Schlomo Grynberg] wollte nicht, dass er ins polnische Militär_. Mit 21 musste=man ins Militär=äh gehen. Und das wollte mein Vater nicht. Er hat sein Abitur zu Hause gemacht, weil er von einer chassidischen Familie_, durfte er nicht auf das Gymnasium. Es war ein einziges Gymnasium in Lodz [Polen], welcher hat, war ein chassidisches Gymnasium. Aber leider musste=er, ist er geflogen von diesem Gymnasium. Er=war ein, ein bisschen eine unmögliche Person. Und die Lehrer konnten mit ihm nicht auskommen. Und da haben die einfach gebeten, dass man soll ihn von der Schule wegnehmen und auf eine andere Schule, **nicht** auf eine religiöse Schule_. Konnte sich mein Vater, er brauchte das nicht, dass=äh die ihm die Kinder erziehen. Aber die Chassidim hätten ihm nicht in Ruhe

0:11:00

gelassen, dass er seine Kinder auf eine (-) nicht=äh streng religiöse Schule schickt. Trotzdem das, ich bin geschickt geworden auf so=eine Schule. Er hatte mit Lehrer zu Hause privat gelernt, um das Abitur zu machen. Und mein Vater [Schlomo Grynberg] hat=äh, um nach Palästina zu gehen, das war der Traum von meinen El-, von meinem Vater. Von meiner Mutter [Rivka Grynberg], muss ich sagen, weniger. Sie wollte nicht=äh, weil sie hatte ihre Geschwister und die Eltern in Polen, in Lodz. Und das wollte sie nicht verlassen. Wir hatten schon Zertifikate nach Israel zu geh-, nach Palästina zu gehen und sie wollte nicht die Familie verlassen. Hat mein Bruder [Dydja Grynberg] gelernt ein Beruf als Elektriker. Um, wenn er ankommt, äh_, eines man musste angeben, wenn man nach=äh Palästina ankom-, ob man einen Beruf hat. Da hat er gelernt diesen Beruf,

0:12:00

kann ich mich noch erinnern, bei einem Elektriker, war ich so ein kleines Kind, welcher bei uns zu Hause sehr oft gearbeitet hat. Äh=und=äh da hat mein Vater [Schlomo Grynberg] ihn gebeten, er soll mein Ma-, unseren, äh=meinen Bruder, dass er meinen Bruder lernt als Elektriker. Dass er den Beruf kann und später irgendwo ausstellt eine Bescheinigung, dass er Elektriker ist, dass er kann nach=äh, wenn er=äh die Papiere nach Israel, äh, nach Palästina, ich bin noch, ich sage immer Israel, aber zu dieser Zeit war es Palästina, ähm, bittet, dann kann er angeben seinen Beruf als Elektriker. (--) Aber leider ist der Krieg gekommen und das ist nicht geschehen. (--) Und wir haben unter Geschwistern sehr guten Kontakt gehabt. Unter allen drei Geschwistern.

INT: Wenn ich noch eine Frage zu Ihrem Herrn Vater nachschieben darf? Äh, Sie sagten, auf der einen Seite chassidisch orientiert, auf der anderen

0:13:00

Seite aber auch=äh als Ziel, äh, Zion. Das passt ja eigentlich sehr wenig zusammen, wie man es normalerweise verstand. Und auch die Tätigkeit in der *Agudath*, können Sie n bisschen beschreiben, was er da gemacht hat?

KBG: Äh, es ist mir schwer das zu beschreiben, weil ich damals noch ein Kind war und ich mich nicht so sehr=äh orie_, weiß ich nicht=äh, was=äh seine_. Ich weiß nur **eines**, dass=äh dieses ganz Chassidische und diese streng=äh_. Ich hatte, wir hatten in der Familie ein Cousin, das war der Sohn von=äh, vom Bruder von meiner Mutti [Rivka Grynberg]. Welcher war **streng** religiös. Ein junger Bursche, der war

jünger wie mein=äh Bruder [Dydja Grynberg]. Ich glaube, um zwei Jahre oder so. Welcher war so fanat-, fanatisch, dass_. Und ich hab immer nur gehört_. Und ich hab ihn immer geärgert, durch seine fanatische_, in der Gegenwart von meinen

0:14:00

Eltern. Und mein Vati [Schlomo Grynberg] hat sich nur lustig über ihn gemacht. Das kann nur zeigen, dass einerseits war er Chassid, aber er konnte nicht ertragen keine fanatische, äh_. (-) In jeder Hinsicht, wenn jemand fanatisch religiös, der hat_. Ich_, er wusste, dass er kann sich verlassen auf uns Kinder, dass wir keine Dinge machen, welche nicht nach der Religion sind. Aber fanatisch hat er uns nicht erzogen. Mein Vater wusste ganz genau, was gibt's n Theater in Lodz [Polen]. Trotzdem das, er ist alleine nie ins Theater gegangen. Aber er hat sich dafür interessiert, weil man unter_. Und hat gelesen die Bücher, welche er hat mir gebracht oder meinem Bruder [Dydja Grynberg], um zu wissen, was wir lesen. Und wenn er sich_. Seine Freunde oder Geschäftsleute, das waren keine Chassidim. (--)
Das er konnte sich mit ihr auch

0:15:00

über jedes Thema unterhalten. Und wenn wir im Sommer wo ver-, äh, äh, wir sind jeden Sommer verreist. Da hat er ausdrücklich verlangt, dass **nie** in eine Gegend, wo Chassidim wohnen.

INT: Sozusagen Abwechslung vom Alltag?

KBG: Vom All-, hm, vom Alltag a-, er hat sie nicht jeden Tag gesehen. Sagt er "Ich störe die al-, die Leute nicht, welche dort wohnen und die werden mich nicht stören." Und so war das. Kann ich mich als Kind erinnern, dass mein Vati [Schlomo Grynberg] ist Freitag, denke, schon Freitag, äh, mittags angekommen. Oder, äh, Donnerstag nachts. Und die Nachbarn sind erst später abends ge-, Freitag gekommen. Aber das war schon Schabbat. **Niemand**_, jeder einer ist reingegangen in seine Villa oder in seinem Haus so, dass man ihm nicht merkt. Niemand ist mals äh=auf die Straße, äh=die wussten, dass der Vati da ist, oder im Gartenhaus mit einer Zigarette, Samstag, im Mund.

0:16:00

(-) Ohne dass mein Vati [Schlomo Grynberg] etwas gesagt hat. Weil der hat die nicht gefragt "Wann bist du gekommen?" Oder "Was machst du?" Und da haben die ihn auch nicht gestört. Und das war seine Einstellung zu leben.

INT: Ja. (--) Können Sie ein wenig über Ihre ersten Schultage und die ersten Jahre in der Schule erzählen?

KBG: Meine (-) erste, äh, Schule war eine ganz weit von reli-, von religiösen. Eine ganz normale private Schule, die hat geheißen (unverständlich, ein Wort). (-) Ob die zionistisch war, weiß ich auch nicht. Mein Vater wollte mich in die zionistische Schule schicken, aber dann sind seine Freunde gekommen, Chassidim, welche haben gesagt "Das kommt nicht in Frage. Du kannst deine Tochter dort nicht schicken." Und=da hat er nachgegeben. Hm=es ist mir schwerg-_. Es gibt viele Dinge, welche

0:17:00

ich (---)_. Ich weiß nicht, wie die Lehrerin hat geheißen mehr, keine Ahnung. Ich bin dorten zwei Jahre zur Schule gegangen und dann bin ich umgeschult worden in eine zweite Schule. Weil mein Vater [Schlomo Grynberg], das war eine religiöse Schule und mein Vater war Mitbegründer dieser Schule. Hat auch sehr viel Geld dorten gestiftet und darum sind die zu ihm gekommen, warum, wenn er stiftet Geld und er ist Mitbegründer dieser Schule, die hat geheißen Beth Jacov, das Haus von Jacov, nur für Mädchen, warum soll ich nicht in die Schule gehen. Ich werde umsonst in dieser Schule gehen. Das war eine Privatschule. Und so bin ich in dieser Schule gelandet und ich be-, vielmals hab ich zu Hause erzählt, was dorten zugeht oder was, äh, wie=äh wird gelernt. Da hat mein Vati gelacht darüber. Weil da sagt=er "Das brauchst du nicht.

0:18:00

Das bekommst du zu Hause. Aber das wird gelernt." Wir haben auch Hebräisch gelernt, aber leider hatte=ich eine Lehrerin, welche wir_, die war keine, hat kein Prestige gehabt. Und statt, dass wir sollen lernen, da haben wir nichts getan. Und später hab ich das erst gemerkt, wie ich nach=äh Palästina gekommen bin, wie das mir sehr fehlt. Aber ein bisschen hab ich verstanden, weil wir haben doch gelernt das Schreiben. Und=ein bisschen zu lesen. Aber zu wenig=äh haben wir gearbeitet, um das=äh, äh, richtig=äh zu beherrschen.

INT: Ja. In dieser Schule Beth Jacov, wie lange waren Sie da? || Bis zu welchem Lebensalter?

KBG: Bis, || bis, äh, 39 [1939], bis Ausbruch des Krieges. Weil=äh wir sind, äh, 39 [1939], das war, das hat sich so ergeben, dass wir sind nicht in die Ferien gefahren. Ich weiß schon nicht, warum, was war=äh_. Ob es jemand krank war. Ich kann mich schon nicht mehr entsinnen. Ich weiß nur, dass ich bin zu meiner Oma

0:19:00

gefahren ins Dorf. Und das war unser Glück, weil der=äh Krieg ist ausgebrochen September 39 [1. September 1939] und wir waren alle in Lodz [Lodz], wir mussten nicht zurückjagen nach Hause, so wie andere=äh Leute. Und die Schulen haben sich schon nicht geöffnet, weil 1. September [1939] sollten die Schulen eröffnet werden. Und die jüdischen Schulen waren schon ge=äh, haben=äh_. Der Krieg ist ausgebrochen. Lodz ist sofort besetzt geworden. (--) Äh, L=Lodz ist eingenommen geworden mit einem Schuss. Ein=äh Schrapnell [Artilleriegranate] ist gefallen und damit war der Krieg zu Ende für Lodz. Nicht weit von uns hat man gesehen ein Loch in einem Haus. Das war alles, was in Lodz passiert ist. Und dann sind die Deutschen einmarschiert.

INT: Darf ich nochmal n kleinen Schritt zurück machen? // **KBG:** Ja. /// Äh, gab=es für Sie persönlich antisemitische

0:20:00

Erfahrungen in den Schuljahren? Wie wurde diese Schule, diese Beth Jacov-Schule, akzeptiert in einer eventuellen nichtjüdischen Umgebung?

KBG: Die ist gelegen in einer Umgebung, wo viele Juden gewohnt haben. // **INT:** Ah=ja. /// Aber ich habe als Kind, das war (---) 32 [1932] oder 33 [1933]. Ich glaube, das war 32 [1932], das war Samstag Nachmittag. Wir haben damals gewohnt in einer anderen, äh, Umgebung. Haben auch dorten sehr viel_, eine Umgebung von Juden war das. Es war ein wunderschöner Park da, welcher war, von vier Seiten Eingänge hatte. (--) Und ich bin mit mein=äh_, mein kleiner Bruder [Moshe Leib Grynberg] war damals Baby, im Kinderwagen. Und ich bin mit dem Kindermädchen, (-) mit dem, und mit dem Baby sind wir

0:21:00

in den Park gefa=äh, gegangen. (-) Auf einmal waren Sch-, Geschreie und wir_, Samstag Nachmittag, die Juden, die Mütter mit Kinder sind spazieren gegangen im Park. Auf einmal ein Geschrei, alles hat angefangen zu laufen. Ein Pogrom. Das waren die (unverständlich, ein Wort), das waren die Antisemiten. Das war so eine Organisation, eine polnische Organisation von jungen Leuten. Die haben angefangen Juden zu schlagen. Kinder, Frauen, alles. Und einer=ist vorbeigelaufen neben uns und=äh unser Kindermädchen, also eine blonde, bildhübsche junge Frau_. (-) Sie war Jüdin, weil bei uns zu Hause haben nur Juden (Juden) gearbeitet. Sie war Jüdin, aber sie hat nicht ausgeschaut wie eine Jüdin. Ich hab auch nicht ausgeschaut wie ein jüdisches, äh, Kind, mit blonden Haaren. Und dann sagt=er: "Geh schnell raus von hier, weil wir schlagen die Juden." Und da hat sie uns ge=,

0:22:00

sie=ist mit dem Wagen, mit dem Baby. Und mich an die Hand. Und "Schnell," sagt er, "geht durch die andere Seite, weil diese eine, zwei Seiten sind schon gesperrt. Dann kannst du noch dorten schnell", äh, "durch-", äh, "-laufen." Und wir sind dorten rausgelaufen. Sie=ist sehr schnell mit uns äh=gegangen und wir sind rausgekommen von dem Park. Und das werd ich nie vergessen. Das war ich ein kleines <schüttelt den Kopf>_, wie alt war ich dorten? Vielleicht 6. Ob ich schon zur Schule gegangen bin, weiß i=_. War 31 [1931]. Mein Bruder [Moshe Leib Grynberg] war noch ein Baby, war im Kinderwagen. Dann war ein Pogrom in der Stadt. Und es waren sehr oft, äh, Überfälle auf Juden. Aber, das ist alles noch, hat sich gehalten in Rahmen. Weil es sehr viele, es war sehr viele Juden in Lodz [Polen].

INT: Wie war denn damals Ihr Reaktionsmuster auf solche Pogrome? Wie haben Sie es sich, äh, versucht zu erklären?

KBG: Hm, ich hab gefragt,

0:23:00

warum die, und=äh_, die_, das kann ich schon nicht sagen, was mir damals die Eltern erklärt haben. Das=ist schon so lange her. // **INT:** Ja. /// <leise> Ja. <leise, Ende> Und später hatte=ich=äh sch-, wenn ich schon etwas älter war, hatte=ich nie Probleme damit, weil ich richtig nicht, kein=äh, kein **semitisches** Aussehen hatte. Das, das gleiche hatte=ich von Anfang, wie der Krieg ausgebrochen, wie die Deutsche=äh, äh, reingekommen sind, äh, nach Deu-, äh, nach Lodz [Polen]. Dann bin ich mit meinem Vater [Schlomo Grynberg], mein Vater hatte einen Bart. (-) N roten Bart. Er=hatte schwarze Haare, einen roten Bart. Und da hat er mir erklärt, warum sagt man, auf einem roten, nennt man ihn, äh, rote (unverständlich, ein Wort). (---) Und da hab ich gefragt: "Warum sagt man sowas?" Sagt er: "Weißt du",

weil wenn er sch-, äh=grau wird, dann sagt er dass er schwarz gewesen ist, ja?
Dann sagt er nicht, dass rothaarig war er.

0:24:00

Und dann bin ich mit'm Vati [Schlomo Grynberg] in die Straße gegangen und es sind angekommen Wehrmachtleute. Haben mich angeschaut, haben meinen Vati angeschaut und sind auf ihn zugekommen und haben gefragt, wer ich bin. Das ich ein christliches Kind bin. Wieso geh ich mit ihm=äh zusammen? Da hat er gesagt: "Nein, das ist meine Tochter." Und=da haben die ihm nicht geglaubt und=da haben die mich gefragt. Sag ich: "Ja, das ist mein Vati."

INT: Wie haben sie dann reagiert, || die Wehrmachtssoldaten?

KBG: Da si-, ||| da haben die sie angeschaut und die haben ihm=äh_. Das war noch der Anfang. Weil später ist er=äh gefasst worden, um=äh den Bart zu rasieren. Da hat man alle K-, äh, Juden, welche hatten Bärte, da hat man die gefasst auf den Straßen, um die Bärte, die zu rasieren. // INT: Ja. /// Und so ist mein Vati gefasst worden und in eine Schule gebracht. Das war ein=äh, ein Gymnasium, Katzenelson Gymnasium. Der Name des Schriftstellers Katzenelson [Jizchak Katzenelson]. (-)

0:25:00

Und ich hab, ich bin gestanden. Äh=ich, hab ich, zu Hause hab ich erfahren, dass er=ist, äh=sie haben meinen Vati abgeholt [Schlomo Grynberg] und dorten in diese Schule gebracht. Dann bin ich vor die Schule gegangen, um meinen Vati zu erwarten. (-) Und er ist rausgekommen || und ich hab ihn nicht erkannt.

KAM: <flüsternd> Kannst du sagen, wegen dem Mikrofon, ||| dem Mikrofon.
Wegen=dem Mikrofon. <flüsternd, Ende>

INT: Ach so.

KBG: Und ich hab=ihn, und ich hab meinen Vati nicht erkannt. (--) Und auf einmal s-, seh ich, es geht ein Mann mit dem Rücken zu mir. Aber der **Gang** ist mir ein, **bekannt**. Und da hab ich ihm **nach**gelaufen. Es hat sich a-, das war mein Vater. Aber das war ohne Bart und da war es ein ganz anderes Gesicht. Ich hab nie in meinem Leben gesehen ohne Bart. Ich hab angefangen, sehr zu weinen. Der Vati hat gesagt: "Mach dir nichts davon. Man kann auch ohne Bart leben." Aber ich hab gesehen, der ist sehr deprimiert.

0:26:00

Aber er wollte das nicht sagen. Das hab ich erst später gehört, wie hat die Mutti [Rivka Grynberg] erzählt, dass die sind geschlagen worden. Und das war für mich der Schock. Weil ein Mensch geschlagen wird, äh, das konnte=ich nicht begreifen. (-) Und da hab ich noch gefragt: "Wirst du dir zurücklassen, n Bart wachsen?" Sagt er: "Weiß ich nicht. Ich glaube, nicht." Ja. "Ich werde_. Man kann auch ohne Bart leben. Der Bart ist, der Bart ist mehr als Schutzmittel." Weil ich hab mehrmals meinen Vater [Schlomo Grynberg] gefragt: "Warum tragen die Chassidim", oder die religiöse Juden, "warum tragen die diese Kleidung diese schwarze?" Und da hat er gesagt: "Das ist mehr al-, für Selbstschutz. Weil es gibt Plätze, wo man sollte nicht hingehen.

Und wenn man wird_." Weil, wenn er auf Reisen gegangen ist=ins Ausland, da=hat er einen normalen Anzug getragen. Eine Jacke. Das hatte=er. Das war im Schrank da. Und, (-) da

0:27:00

hab ich gefragt: "Warum? Muss das sein?" Sagt er: "Ja, weißt du, stell dir vor, dass ich wo reinkomme, wo ich sollte nicht rein, ich gehöre dort nicht rein. Und wenn ich in dieser Kleidung reinkomme, wird mich jeder einer anschauen. Und da werd ich, auf einmal wird mir klar werden, dass ich bin auf dem falschen Platz. Und da werd ich rausgehen. Und das ist mehr für Selbstschutz. Aber man, aber man muss das nicht haben, wenn man innerlich sicher ist." || Weil=ich_

INT: War ||| das für Sie damals einleuchtend, diese Erklärung?

KBG: Ja, ja, ja, die war für mich sehr ein-, äh, -leuchtend. Das es ein Selbstschutz ist. Weil ich weiß, dass der älteste Bruder [Moshe Grynberg] von meinem Vater [Schlomo Grynberg], der hat gelebt in Hamburg, wenn der nach Polen gekommen ist, da hat er diese Kleidung angezogen. Diese lange Jacke. Oder Kaftan, wie man das genannt_. Aber sehr elegant, sehr gut genäht. Eine, die besten Schneider haben das genäht. Und wenn er in Deutschland war, da hat er getragen einen=äh normalen Anzug.

0:28:00

Und er war streng reli-, äh, streng religiös und auch ein Chassid. // INT: Ja. /// So dass es nicht die Kleidung_, es muss innerlich sicher sein.

INT: Ja. In 1940 haben die Nationalsozialisten im, im sogenannten Litzmannstadt, in Lodz [Polen], das Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] hochgezogen. Welche Erinnerungen haben Sie denn daran?

KBG: <atmet tief aus> (--) Das fängt noch vorher an. Weil, (-) um das Ghetto hochzuziehen, da hat man eingerichtet ein_. (6) Da hat man zusa-_. Der Präses von der jüdischen Gemeinde ist verschwunden. (---) Und bei einer Sitzung hat man gefragt meinen=äh Großvater, ob er möchte der Präses werden. Und da hat er abgelehnt. Und dann ist der Rumkowski [Chaim Rumkowski] gewählt geworden.

0:29:00

Hat man ein, ein Wohnungsamt eingerichtet schon. Dorten, in der Stelle, wo das Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] sollte sein. Und mein ältester Bruder [Dydja Grynberg], durch meinen Großvater, hat in diesem Amt, äh, gearbeitet, äh, in diesem Wohnungsamt. Und er hat uns die Wohnung besorgt für das Gh-=äh, für das Ghetto. Und man hat angefangen, äh, planmäßig Straßen zu räumen.

(28)

<cut>

(4)

<Tape 1, Ende>

Tape: 002

0:00:00

(25)

<cut>

<Einstellung auf KBG>

KAM: Läuft.

INT: Die zweite Rolle. Interview mit Frau Kenda Bar-Gera. Frau Bar-Gera, Sie waren dabei das Vorfeld vom Ghetto Lodz [Ghetto Litzmannstadt] zu erzählen. Welche persönlichen Erfahrungen Sie da gemacht hatten.

KBG: Es haben angefangen Leute, äh, Lodz [Polen] zu verlassen. In andere Städte. In **kleinere** Städte, wo die Familie hatten. (-) Noch bevor das Ghetto angefangen hat, das Schlimmste war, dass man_. Das, das war Winter,

0:01:00

äh=es hat angefangen der Winter. Das, was Menschen zu der Arbeit. Straßen zu kehren, äh, **einfach zu**, wie soll ich das sagen, (5) die zu malträtieren, und speziell die Juden. Wir haben kein Brot mehr bekommen, wir haben keine Essen mehr bekommen. Die Schulen, die jüdischen Schulen sind=äh gesperrt geworden. Wir mussten, äh, Armbänder gelbe tragen zu dieser Zeit. Gleich von Anfang ist rausgekommen das Dekret von Armband. Das gelbe Armband, da hat man gesehen, dass Jude. Es sind Schlangen_, bei uns im Haus, wo wir gewohnt haben, war, äh, eine Bäckerei. Und dann sind Schlangen ganze Nächte gestanden, um Brot zu bekommen. Und_, ich kann nicht sagen, ob das die Wehrmacht macht, aber Soldaten

0:02:00

sind vorbeigekommen. Einfach aus Spaß, haben angefangen die Schlange gerade zu stellen. Und ein bisschen zu hauen nebenbei. Und ich bin auch runter. Ich hab mich hingestellt in die Schlange. Und dann ist auf mich einer zugekommen und mich gefragt, warum steh ich in der Schlange. Sag ich: "Weil ich möchte Brot bekommen." Sagt er: "Du musst nicht, hier stehen nur Juden." Und hat mich aus der Schlange rausgenommen, hat mich direkt ins Geschäft, äh, reingeführt. Weil für ihn war ich ein arisches=äh Mädchen. Und ein arisches Mädchen steht nicht zwischen den Juden. Ich <INT räuspert sich> hab kein Wort gesagt, dass ich, dass ich ein jüdisches Mädchen bin. Und nicht kein arisches Mädchen, weil ich wollte das Brot haben. Und wie ich reingekommen bin mit diesem Offizier an der Hand, welcher hat mich reingeführt_. Die Besitzerin der Bäckerei, die kannte mich, weil wir waren, mein Vater [Schlomo Grynberg] war auch der Besitzer des Hauses. Die hat mich angeschaut und ich hab mit den Augen_. Ich war ein **Kind** und ich hab ihr mit den Augen gezeigt, sie soll kein Wort zu mir sagen.

0:03:00

Und sie hat mir das Brot überreicht. So haben, jeder einer hat bekommen ein Viertel Brot. Mein Bruder [Dydja Grynberg] ist auch gestanden in der Schlange, aber der ist weiter gestanden. Und ich hab bekommen ein **ganzes** Brot. Ich hab das Brot genommen und=ich bin nach Hause gerannt schnell mit dem Brot. So, weil ich kein, ich war ein arisches Mädchen. (---) Durch meinen Opa hat=äh mein Bruder diese Arbeit bekommen in diesem=äh, (-) in diesem Wohnungsamt, um eins (erstens) beschäftigt zu sein. Zweitens, dass die Deutsche ihm nicht_. Weil die sind gekommen in die Häuser und haben Männer genommen zur Arbeit, zu schwerer Arbeit. Vielmals sind Leute verschwunden, sind nicht zurückgekommen. Wir wussten nicht, wo äh=die sind, mehr. Und so war=er sicher. So hat=er einen Ausweis bekommen, dass er arbeitet, um=äh (-)

0:04:00

in diesem Wohnungsamt, äh, um vorzubereiten das Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]. Wir haben sich damals noch nicht ganz genau vorgestellt, was das Ghetto sollte sein. Wenn ich heute mir das überlege, vielleicht dadurch, dass ich als Kind war. Und man hat darüber zu Hause vielleicht nicht gesprochen. Vielleicht wollten die Eltern nicht, dass wir Kinder wo in Depressionen kommen. Ich hab keine Ahnung. Wenn ich heute mir das überlege, wusste=ich sehr **wenig** über das Ghetto. Man hat gesagt, wir werden dorten rübergehen, dort wohnen. Und wir werden **arbeiten**. Jeder einer wird Arbeit=äh bekommen. Und wir werden produktiv sein. Durch die_. Wir werden für die Wehrmacht arbeiten. (-) Wir haben eine Wohnung bekommen und nur mitgenommen für diese Wohnung das Minimale, was man konnte mit sich nehmen. Dadurch, äh, wie ich schon sagte, durch

0:05:00

meinen Bruder [Dydja Grynberg] da haben wir eine Wohnung von zwei Zimmern bekommen. || Mit (unverständlich, ein Wort)_

INT: Sie sprechen jetzt ||| von dem jüngsten Bruder, || von=von Moshe [Moshe Leib Grynberg]? Von=von Dydja?

KBG: Nein, von, äh, von meinem Ältesten. ||| Von Didja, || // **INT:** Hmhm. /// von ||| meinem Ältesten. Der kleine war noch=äh ein Kind, er=ist im ersten Schuljahr, || // **INT:** Ah ja. /// äh, ||| gewesen. (-) Oder im zweiten Schuljahr. (-) Und=wir haben eine sehr schöne, er=hat für uns eine sehr schöne Wohnung, äh, (-) erledigt. Der=äh, (--) der Verantwortliche für dieses Wohnungsamt war ein Offizier namens (--) Latz oder Lotz (nach Gehör). (--) Ich seh ihn vor mir stehen jetzt. (--) Ich bin vielmals gekommen, meinen Bruder besuchen in das Büro. Zur Schule bin ich nicht gegangen.

0:06:00

Die Schule durfte nicht, äh=die jüdischen Schulen durften nicht weiter=äh unterrichten. Die polnischen Schulen haben keine jüdischen Schüler aufgenommen. So dass ich Zeit hatte und dann bin ich von Zeit zu Zeit mit dem Essen für meinen Bruder [Dydja Grynberg]_. Es war ziemlich weit, ich kannte diese Umgebung in Lodz [Polen] überhaupt nicht. Hätte wahrscheinlich, wenn ich das Ghetto Lodz [Ghetto Litzmannstadt]_. Hätte=ich_, bis zum Ghetto Lodz war iich kein einziges Mal dorten. Ich kannte überhaupt diese Umgebung nicht. Weil das war nicht die beste Umgebung der Stadt. Die=hat schlechten Ruf gehabt. Und Tochter von guten

Heimes geht nicht dorthin. Ich hatte auch dort nicht was zu suchen. Und da hat er mich gefragt, meinen Bruder, ob ich sicher bin_. Mein Bruder war auch blond, mit blauen Augen. Ob wir beide sicher sind, dass wir jüdische Eltern haben.

0:07:00

Und wir beide haben gesagt: "Ja. Wir sind von jüdischen Eltern." Und so haben wir diese Wohnung bekommen. Da_, die Eltern von meiner, äh, Mutter [Rivka Grynberg] sind mit uns zusammen-, äh, -gezogen. Die Großmutter war zu dieser Zeit im Krankenhaus und wir mussten sie schnell rausnehmen vom Krankenhaus, weil alle Kranken und älteren Leute sind verschwunden vom Krankenhaus. Man hat sie wo rau-, man hat gesagt, dass man bringt sie in andere Krankenhäuser. Aber das war eine Lüge, weil die sind nie mehr zurückgekommen. (-) Und so sind wir in das_. Und dann ist der Tag X gekommen. Ich weiß schon nicht wann, ja, wann das war. Ich kann mich nicht, daran nicht erinnern. Ich mich erinnern, dass es ein Wägelchen hatten und da haben wir dorten alles Mögliche raufgelegt. Und sind einmal rübergefahren,

0:08:00

dorten die Sachen abgeladen. Und sind nochmals rübergefahren und Sachen abgelegt. Bettzeug, äh, Bettwäsche, n bisschen Kleidung. Paar Te-, Teller, Töpfe. Das hat man_, ne? Möbel, alles ist geblieben. Betten haben wir, ähm=äh, mitgenommen. Der Hausmeister hat uns noch geholfen. Die=dem_, der Hausbesitzer hat uns noch geholfen. Mit, mit ist er noch gefahren, hat noch einen Wagen genommen, hat uns rübergefahren und die Sachen. (--) Und so sind wir im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] gelandet. Ich kann mich nur erinnern, bevor das Ghetto ge-_. Mein Vater [Schlomo Grynberg]_. Wir haben keine Bücher mitgenommen. Mein Vater hat ne, hat eine große Bibliothek gehabt. Und er war furchtbar traurig, dass er hat keine, seine, hat seine Bücher nicht. Und da ich mit meinem Aussehen_. Und da haben wir, mussten wir schon tragen die, (---)

0:09:00

nein, wir haben noch getragen die Bänder damals. In=das Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] man konnte **rein** und **raus** noch. Nur für nachts ist es geschlossen geworden. Da hab ich einen Rucksack genommen, ich war damals 12, 13 Jahre alt. Ausgesehen hab ich viel älter. (-) Ich hab den Rucksack genommen und ich bin in unser Haus gegangen. Ich hab einen vollen Rucksack mit Bücher beladen. (-) Ich seh das wie jetzt. Der Hausmeister war sehr erstaunt, dass ich da bin. (4) Ich hatte so einen gelben, aus Stoff, Rucksack. Die Mutti [Rivka Grynberg] hat genäht solche Rucksäcke, dass wir die Sachen übertragen ins Ghetto. Puh. <schüttelt den Kopf> Und ich hab das

0:10:00

beladen voll mit Büchern. Mit (unverständlich, ein Wort), ich weiß, was ich alles rausgenommen habe von die Schränke. Wieviel ich konnte tragen. Mir angezogen den Rucksack, ohne dieses Band. Weil ich, man durfte schon nicht in die Stadt gehen. Bis vor das Tor, vor das Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]. <gestikuliert> Und=dann hab ich wieder angezogen || das Band.

INT: Wie weit war ||| der Weg?

KBG: Sehr weit.

INT: Für ein junges Mädchen. Bücher sind ja || // KBG: Se-_. /// sehr ||| schwer.

KBG: Se-, das war sehr weit, ja. Wir haben, äh, <atmet tief aus> äh_. Sie kennen nicht Lodz [Polen], aber wir haben gewohnt auf der (unverständlich, 1 Sek.), wo ist heute de-, äh, vis-a-vis ist=äh das Museum, äh, Moderne Kunst in Lodz. Und das Ghetto war <atmet tief aus> kilometerweit weg. Aber ich hab=es geschleppt und ich bin wieder ange-_. (-) Und ich bin_. Niemand wusste zu Hause, dass ich bin=äh weg=äh und_. Meine Mutti [Rivka Grynberg] hätte mir das nicht erlaubt. Weil das war=äh

0:11:00

mit, äh=mit **Todesstrafe** rauszugehen vom Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]. Trotzdem, das, es war noch offen. Man konnt-, weil die Leute sind arbeiten noch gegangen außerhalb des Ghettos. Aber die sind rausgeführt geworden. Und dann bin ich zurückgekommen so mit der Zeit, wie die Leute kommen zurück zu der Arbeit, äh, von der Arbeit, von=äh außerhalb. Und da hab ich wieder <gestikuliert> angezogen das Band und ich bin reinmarschiert mit allen zusammen=äh ins Ghetto. Und wie ich nach Hause komme, ich hab ausgeladen den Rucksack und der Vati [Schlomo Grynberg] hat gesehen, was ich gebracht habe, der hat geweint. Ich hab damals das erste Mal gesehen, meinen Vater weinen, dass ich ihm die Bücher gebracht habe. Und darum ist für mich ein Buch etwas Heiliges, wo ich nicht zerstöre. (4) Dann (-) ist gekommen, dass wir

0:12:00

sind abgesperrt geworden im Ghetto. Und das ist im Frühling passiert [30. April 1940]. Ich kann nicht genau sagen, wann. Aber ich hab aus dieser Zeit, wenn der Frühling kommt, ich bin ein-, (--) ich werde furchtbar unruhig. Weil ich bin damals eingesperrt geworden. Und ich bin erzogen worden in eine **Freiheit**, welche vielleicht wenige kennen das. Ich durfte machen, was ich wollte. Weil das Vertrauen von meinen Eltern an mich so herangetragen worden ist, dass die wussten, ich werde das **nie** (---) brechen. (--) Wir sind gelernt worden, nicht zu lügen. (4) Wir sind zu Hause **nie** geschlagen worden. Ich hab meine erste Ohrfeige bekommen, dann war ich 16 Jahre alt, von meinem Vater [Schlomo Grynberg]. Das war meine erste Ohrfeige.

0:13:00

Und da=war, hat er sich später bei mir entschuldigt, weil das war in eine, in eine Moment, wo_. Von Hunger und Nervosität hat er mir die gege-_. Ich hab was gesagt. Und ich hatte **recht**. Aber er hat das nicht gemerkt. Und er hat sich später bei mir entschuldigt. Weil, das war für mich ein Schock, dass mein Vati [Schlomo Grynberg] eine **Hand hebt**. Und auf einmal ist man zu. Ich **hatte nicht** wo hin zu gehen. Aber ich **wollte raus**. (---) Ich wollte vom Ghetto raus. Und da bin ich rumgelaufen neben dem Stacheldraht. Aber das war gefährlich, weil die haben, wenn es jemand sich zu nah dem Stacheldraht gekommen ist, da hat man einfach geschossen. Und das war **jeden** Tag im Ghetto in Lodz {Ghetto Litzmannstadt} jemand, welcher ist abgeschossen geworden. Weil der, der Soldat, welcher ist dort gestanden_. Man darf nicht das Wort Wehrmacht nehmen. Ich weiß nicht, wa-, wer es, wer_. Für mich waren alles, alles

0:14:00

Wehrmacht. (--) Das könnte schl-, schlecht gelaunt war und da hat er einfach geschossen ins Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] rein. (-) Und das war ein Spiel. Ein bekanntes Spiel. Abzuschießen Leute. Oder das Ghetto war von zwei Teilen. Äh, auf die-, dieser Hauptstraße, Zgierska, ist die Straßenbahn gegangen. Die hat gehört, das hat nicht gehört zum Ghetto. Und dann ist eine Brücke gebaut worden, zwei Brücken waren da. Wo man ist von einem Teil Ghetto ins andere Teil gegangen. Und es war oft, dass die haben Spaß daran gehabt, einfach wer war auf der Brücke, abzuschießen. (---) Und ich hab gearbeitet eine Fabrik, in ein Sattelressort, wo ich **musste** diese Brücke rübergehen, weil anders konnte=ich nicht dorten kommen

0:15:00

zu der Arbeit. Aber das war immer, es war nie sicher, // INT: Ja. /// ob du überkommst oder nicht.

INT: Sie haben im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] viele verschiedene Tätigkeiten ausgeübt, was || haben=sie denn gemacht?

KBG: Wir musst-, äh, ||| um zu über-_. Eines, äh, von Anfang hat ma-, hat man nur die, äh, nicht die ält-, nicht die ganz alten noch die Arbeitkräfte_. Das Ghetto, äh, ist uns eingeredet worden, dass wir werden produktiv sein, wir werden arbeiten und wir haben_. Äh, man musste arbeiten für die Wehrmacht. Das waren alles_. Der=äh, (--) wie hat er geheißen? (--) Hm, der Verantwortliche für das Ghetto in Lodz? (-) <atmet tief aus, schnalzt mehrmals mit der Zunge, 2 Sek.> (8) Das war

0:16:00

(4) ein Militärmann, ein Wehrmacht-Mann. <leise> Wie hat er geheißen? <leise, Ende> Mit alle seine de-_. Und=der hat_. (-) Wir haben gearbeitet, paar Groschen bekommen. Und er hat das_, das war die ganze Pre-=äh, Produktion für die Wehrmacht. Mein Vater [Schlomo Grynberg] ist krank geworden, meine Mutter [Rivka Grynberg] hat=äh nie gearbeitet vorher, vor dem Kriege. Mein Bruder [Dydia Grynberg], mein ältester, hat nur gearbeitet. Und wir hatten nicht richtig von was zu leben. Und dann bin ich in ein Ressort, äh, da war so ein Aufruf, dass man sucht, äh, Handnäherin. In einem Schneiderressort. Und da war nicht weit, wo wir haben gewohnt. Für Nacht-, äh, für Nachtarbeit. Und da bin ich dort gegangen. Dann der Meister_. Dann

0:17:00

muss=ich sagen, ich komm von einer Familie, wo mein Vater war, wie soll ich sagen, kapitalistisch. <nickt> Kapitalistisch. Ja, das, das ist richtig, wenn ich das so ausdrücke. Eingestellt. Und dann bin ich dort gegangen und ich durfte nicht sagen, wer ich bin von zu Hause, weil der **Meister**, war ein Jude, äh=war gerade von die, von eine sa-, <atmet tief aus> von einer Partei, vom Bund [Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund]. Und der Bund das war sozialistisch, antizionistisch. Ar-, eine richtige Arbeiterpartei. Und wenn er hat gehört, dass jemand von einem **reichen** Zuhause ist, dann war es für ihn, kommt es nicht in Frage, dass es, so jemandem Arbeit zu geben. Ich hatte keine Ahnung, wie man eine Nadel in die Hand nimmt. Ich hab das nie gemacht. Aber er=wollte wissen, wo ich gearbeitet habe vor dem Kriege. Ich hab mich_. "Wie alt bist du?" Hab ich mich vorgestellt: " Ich bin 17."

0:18:00

"Wo hast du gearbeitet?" Und dann kannte=ich die Schneiderin, wo für mich die Mantel genäht worden sind. Und das war eine sehr bekannte Schneiderin=in L- =äh, in Lodz [Polen]. Und=da hab=ich mich vorgestellt, dass ich habe bei die (unverständlich, ein Wort) gearbeitet. Ich=ich wusste, wo das_, und da hat=er mich noch gefragt: "Wo war das Geschäft?" Ich wusste ganz **genau**. Weil ich bin dort, ich hab dort meine **Mäntelchen** bekommen. <grinst> Und so hat er mich angestellt. Und ich bin nach Hause gekommen ganz glücklich. Und ich sollte um 12=Uhr_. Um 11 hat angefangen **die** Schicht, bis 7 Uhr morgens. Das war meine erste Arbeit, sofort nachts. Und=ich bin nach Hause gekommen sehr glücklich, zu sagen, dass ich, mein Vater [Schlomo Grynberg] ist im Bett gelegen, dass ich Arbeit bekommen habe im Schneiderressort. Und mein Vater hat gesagt: "Meine Tochter wird arbeiten? **Meine** Tochter? Im Schneiderressort? Das

0:19:00

kommt nicht in Frage." Und=ich hab gesagt: "Es gibt keine andere Möglichkeit." Wir haben nicht_. Man hat **das** verkauft und jenes verkauft. Und=äh, wir=äh_. "Ich muss arbeiten gehen. Das, was mein Bruder [Dydia Grynberg] verdient, das reicht nicht." (- --) Und so hab ich angefangen zu arbeiten dort im (unverständlich, ein Wort). Alle Mädchen, welche w-=äh_. Wir mussten bei Uniforms (Uniformen), Militäruniforms (Militäruniformen) Knöpfe einnähen. Äh, Ringelchen (nach Gehör) machen. Ich hatte keine Ahnung, w-, wie das macht. D-, da hat mir eine gezeigt, wie man das macht. Wie man näht an. Und dieser Meister, nachts, nächste Nacht ist er so vorbeigegangen, sich anschauen, wie die alle Neue arbeiten. So neben mir ist er geblieben steihen, stehen. Hat so geschaut, wie ich statt den Finger zu der Nadel oder die Nadel zum Finger, ich hab das umgekehrt gemacht. Und da sagt er: "Und du hast gesagt, du hast bei (unverständlich, 1 Sek.) gearbeitet." Sagt er: "Wahrscheinlich bei (unverständlich, 1 Sek.) hast du deine

0:20:00

Mäntelchen bekommen." Hat viel erraten, hat mich nicht rausgeschmissen und ich hab die Arbeit gelernt. Es war, es war für mich sehr hart. Ich war (-) 13, 14 Jahre alt. Und ich bin morgens um 7 nach Hause gekommen von der Arbeit. Es war Winter, kalt. Mein Bruder ist aufgestanden und ich bin in dem warmen Bett sofort reingerutscht und schlafen gegangen. Und um 7 Uhr abend-, nein, von 7 bis 7 haben wir gearbeitet. Zwölf Stunden war das. Von 7 bis 7 Uhr. Und um 5 bin ich geweckt geworden. Da hab ich ein bisschen Suppe gegessen. Und dann bin ich weg zu der Arbeit. Das war meine erste Erfahrung von meiner Arbeit in meinem Leben. Und später hab ich schon angefangen jedes Mal woanders. Weil da hat man dort zuge-, die Nachtschicht ist geschlossen geworden. Dann bin ich in diesem

0:21:00

Sattelressort gelandet, wo wir haben wieder (-) getrennt Koffers (Koffer), äh, alles Mögliche, um das Leder rauszubekommen. Es war eine harte, schmutzige Arbeit.

INT: Wurden Sie während dieser Arbeit beaufsichtigt? Ich kann mir vorstellen, wenn || // **KBG:** Ähm=äh. /// man zwölf Stunden ||| wach sein muss die ganze || Nacht, dass man_.

KBG: Selbstverständlich. ||| Äh, nicht von=äh, nicht von=äh Deutschen. Das war alles unter=äh jüdischer Aufsicht. Wi-, wir waren_, das Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]

hat sich geführt, wie eine eigene kleine Stadt. Und unser=äh ältester der Juden, Herr Rumkowski [Mordechai Chaim Rumkowski], hat geglaubt, er hat <INT räuspert sich> (-) eine <seufzt>, (-) eine eigene_ <lacht>, zum Lachen. Hat sich aufgeführt, wie ein Präsident von einem Land. Mit Minister, (-) <benutzt Finger für die Aufzählung> es war ein Ernährungsminister und ein

0:22:00

Finanzminister und ein Gesundheitsminister <schaut nachdenklich zu Decke, 3 Sek.> und ein Arbeitsminister. (-) Und noch so weiter, ja? Und er ist mit die Karotze (Karosse) rumgefahren. Und alles musste rufen: "Rumko-_" Die Kinder haben gerufen oder_. Er=hat sehr geliebt Kinder. (-) Äh, "Rumkowski, Rumkowski [Mordechai Chaim Rumkowski]." Mein Vater [Schlomo Grynberg] konnte ihn nicht ertragen, weil er kannte ihn. Und da hat er gesagt_. Und mein Opa konnte überhaupt nicht. Sagt er: "Das ist ein Nichts", ja? "Wi=Wie kann so was werden?" Und er hat vergessen, dass wir ein Ghetto [Ghetto Litzmannstadt], dass die Deutschen ihn nur ausnützen. **Er** hat einerseits alles bekommen. Weil er hat wieder alles gegeben. Wie hat geheißen der, der_? <seufzt> <leise> Ist mir jetzt weggegangen, vielleicht erinnere ich mich den Namen. <leise, Ende> Ist bekannt, dieser Name. Ähm, <atmet aus> der hat ihm Wein gebracht

0:23:00

und die besten Sachen. Dafür hat er bekommen Brillanten und alles, was_. Weil von Zeit zu Zeit hat man, äh, (-) durchgeführt. Trotzdem, dass es war sch-_. Bei uns zu Hause, ja? Auf einmal war die, die jüdische Poli-, die jüdische Polizei, ja, war da. So ein Kommando, Sonderkommando war das. Um zu suchen, weil jemand hat gesagt, dass bei uns gibt noch, äh, Diamanten und Gold und alles. Es war schon längst nicht da. Aber_, weil die haben sich benommen noch wie Menschen. Und das, was_. Und ich weiß, dass_. Es war nicht was zu Essen, ja? Ich hab_, es waren solche Küchen, wo man hat für die_. In diesen Fabriken waren Küchen, wo man ei-, Suppen gekocht hat. Und wenn sie dorten, äh, Bekanntschaft hatten in diesen Küchen, dann haben sie bekommen von Kartoffel den Abfall. Und da hat=ich so eine Bekanntschaft in der Fabrik, wo ich gearbeitet habe. Hab=ich mich dort mit jemandem befreundet. Und=da hab ich bekommen

0:24:00

diesen Abfall. Und diesen Abfall hab ich nach Hause gebracht. Und davon hat die Mutti [Rivka Grynberg] gekocht eine Suppe. (--) Aber den Tisch musste=ich decken. Und da hab ich gesagt zu meinem Vati [Schlomo Grynberg]: "Ich verstehe nicht. Warum muss ich den **flachen** Teller stellen und den **Suppenteller** und einen kleinen Teller? Es gibt doch nichts=äh, nur ein bisschen Su-, Wassersuppe aufn Teller." Da hat mein Vater darauf gesagt: "Weißt du, mein Kind, ein Tellerchen rauf, ein Tellerchen runter. (-) Ich werd ein Gefühl haben, dass ich gegessen." Und es hat nichts geholfen. Ich musste diese drei Tellerchen ihm aufn Tisch stellen. (---) Es hat nichts geholfen. Das musste, das musste gemacht werden. // **INT**: Ja. /// Und wenn sie so in einem Ghetto [Ghetto Litzmannstadt], wo die Menschlichkeit ist verloren gegangen. Wo man lebt wie Tiere vielmals. Die Armut, die kann man sich überhaupt nicht

0:25:00

vorstellen. Mein Bruder [Dydia Grynberg] hat geführt ein Tagesbuch. Er hat das mitgenommen nach Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau]. Leider ist=es_. Mit, **ganz genau**, mit allen Dekreten, welche jeden Tag erschienen sind. (-) Mit dem ganzen

Ablauf. Jeden Tag abends ist gegessen und hat notiert alles. (--) Wir haben bekommen mal so eine Ration von 30 Gramm (-) Kürbis. Da hat=er so ein <zeigt Größe mit den Fingern> Stückchen Kürbis, so eine Portion, eingeklebt in diesem Tagebuch. Um zu zeigen, was wir bekommen haben. (---) Und wenn man so lebt, wo die Sterberate war (-) unmöglich. Wo Typhus, Dysenterie [entzündliche Erkrankung des Dickdarms, auch: Ruhr],

0:26:00

(-) Hunger. Wo die_. Es waren doch Tage, wo hunderte Menschen gestorben sind. (-) Wo das, ähm, (-) wo die Bestatter aufm Fr-, Friedhof (--) haben einfach_. Ich weiß nicht, ob Sie wissen, das=äh, das jüdische Begräbnis ist eine kleine Zeremonie. Mit einem Gebet, mit ei-. Es war keine **Zeit**. Man hat einfach reingeschmissen die L-, die Leute. Weil das hunderte gelegen sind täglich. Und dazu noch die Verschickungen [Transporte]. Wir wussten nicht, dass die Leute in Todeslager gehen. (---) Es_, wenn jemand von der Familie verschickt geworden ist, wenn er krank war oder junge Männer, man hat gesucht, man hat die mitgenommen. Später sind nach

0:27:00

einiger Zeit Briefe gekommen. "Ich befinde mich", ich weiß nicht, dort und dort. "Ich arbeite, wir haben zu Essen. Kommt nach." Wenn das zweite mal man ist gekommen, man, äh, es=ist ein Dekret gekommen, man sucht Leute für arbeiten, sagen wir, Zduńska Wola, haben sich Leute gemeldet. Weil da hat so ein Brief gekommen. Aber das der Brief geschrieben worden ist, wie der angekommen ist. (---) Aber nachdem, das der Brief ist von ihm weggenommen worden. Und der ist ermordet worden. Das wussten wir nicht.

INT: Waren Sie damals im Lager in irgendeiner Weise zionistisch aktiv in ner Jugendgruppe?

KBG: Wir haben_.

INT: Entschuldigung, im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt], nicht im Lager.

KBG: Im=äh Ghetto. Wir haben sich, äh_. Das Leben hat sich, <stottert> so komisch, wie das klingt. Man hat geheiratet im Ghetto. (--) Mein Bruder [Dydia Grynberg] hat geheiratet

0:28:00

im Ghetto. Man hat Kinder bekommen im Ghetto. (---) Einerseits ist man gestorben von Hunger. Es sind Familien auseinander gegangen. Es sind, äh, man hat, jeder einer hat für sich gelebt und sein Brot versteckt. Das Stückchen Brot, was er hat bekommen. Und andererseits man hat geführt ein normales äh=Leben. Es war ein Theater im Ghetto. Man hat gesungen, hat geflirtet. (-) Wir haben gehört zu den wenigen Familien, wo niemand hat sein Brot für sich abgeteilt. Und wir haben immer alles abgeholt und w=wer hatte Hunger, der hat gegessen.

(4)

<greift nach Glas und trinkt, 7 Sek.>

0:29:00

(18)

<cut>

(4)

<Tape 2, Ende>

Tape: 003

0:00:00

(21)

<Einstellung auf **KBG**>

(11)

INT: Jetzt?

KAM: Hm.

INT: Rolle 3, Interview Frau Kenda Bar-Gera. (--)

KBG: Das Problem auch im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] war, dass, hm_. Ins=Ghetto Lodz [Polen] hat man, das war eines von denen, man hat liquidiert rum alle kleine Ghettos und alles nach Lodz geschickt. Man hat gebracht aus der Tschechoslowakei Juden nach Lodz. Aus Hamburg

0:01:00

(--) || // **INT:** Aus Düsseldorf. /// Juden nach Lodz. |||| Aus Düsseldorf, aus Köln. Wir haben gefühlt, dass wir_. Und wir wussten nicht **genau**, was tut sich draußen. Möglich es waren Leute, die wussten. Ich war noch ein Kind. Ich hatte keine Ahnung. Ich=hab mich auch dafür nicht interessiert. Mich hat interessiert, wie erhaltst du die ganze Familie (-) am Leben, dass nicht von Hunger sterben, von Krankheit sterben. (--) Und das, das war_. Das=äh, das Andere hat_. Ältere haben sich wahrscheinlich, mein Bruder [Dydja Grynberg] wahrscheinlich wusste viel mehr wie ich. Aber der hat mir das nicht erzählt. (-) Mein Vater [Schlomo Grynberg] hat mir auch nicht erzählt. So dass ich_. Wahrscheinlich waren welche di-, das man wusste. Man hat uns die ganze Zeit mit Lügen=äh,

0:02:00

(-) äh, gefüttert. Das Leute sterben im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] von Hunger, das haben wir gesehen. Von Krankheiten, von Dysenterie [entzündliche Erkrankung des Dickdarms, auch: Ruhr], von Durchfälle, von **Typhus**. Jedes Mal war=es etwas anderes. Das haben wir mit unseren Augen gesehen, ja? Meine O-, Oma ist gestorben im Ghetto, mein Cousin ist gestorben, äh, im Ghetto. Mein Onkel, äh=der

Bruder von meinem Vater [Schlomo Grynberg], äh, er hat gebettelt, dass mein Vater rüberkommt. Mein Vater hat ihn gef-, hat mitgenommen das=Brot von zu Hause, um ihn zu füttern. Seine Frau und seine Kinder haben das nicht gemacht. Aber es hat nichts geholfen. Der ist von Hunger, äh, gestorben. Mein Opa ist gestorben, d=äh, von Seiten der Mutter. In Ghettos waren schon ältere Leute. Und die Oma ist gestorben. Jetzt alles andere,

0:03:00

was hat sich rumgetan, das haben wir gesehen. Das die Leute sind einfach auf die Straße gefallen und gestorben sind. Darum hat man gekämpft, um=um das über zu leben. Leute sind angekommen von auswärts. (--) Hamburg, Köln, Düsseldorf. Mit mir hat gearbeitet im Strohressort, das war sehr weit außerhalb, äh=äh, v-, äh, vom Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] sehr weit. Dort musste=ich marschieren jeden Morgen zu der Arbeit. Wir haben aus Stroh, äh, Sch-, äh, Schuhe gemacht für die Sol-, äh, für die Wehrmacht, äh, für die russische Front. (-) Und das hat man geflochten Zöpfe und davon genäht die Schuhe. (--) War mit mir ein Opernsänger aus Hamburg.

0:04:00

Da haben wir immer auf-_. Dorten haben schon uns aufgepasst, äh, deutsche Soldaten. (-) Eins (Erstens), dass wir schnell arbeiten, weil das, das war_. Das erste Mal hab ich dort gearbeitet (--) ein Jahr (---) 43 [1943], glaub ich, 42 [1942]. Ein halbes Jahr. Da hab ich eine andere Arbeit bekommen. Da haben wir immer gesehen, wenn, wenn die Soldaten zum Essen gegangen sind, da haben wir ihn gebeten, er=soll uns singen. Hat er sich hingestellt, der war so <zeigt die Körpergröße mit dem rechten Arm> klein. Ich werde das nie vergessen. Hässlich, schre-_. Aber wenn er hat den Mund geöffnet, da haben sie seine Hässlichkeit nicht gesehen. Ein Tenor <reißt die Augen auf>, das war ein Traum. Und wir haben in einem riesengroßen Saal gearbeitet. Paar hundert

0:05:00

Mädchen. Und er ist gestanden in der Mitte. Er hat uns die, das Stroh zugeschoben. Ist er gestanden in der Mitte und hat uns Arien gesungen. (---) Bestimmt, wenn d-, wenn die Aufpasser das gemerkt haben, dann, dann war es, hat es geknallt. Aber wir haben da fünf Minuten genossen. Man hat versucht zu genießen jede, jeden Moment des Lebens. Eines hat mein Vater [Schlomo Grynberg] nie zugelassen, ich weiß noch, dass=äh man hat wieder gesucht Freiwillige, ja? Das hat geheißen Freiwillige. (-) Zur Arbeit außerhalb des Ghettos [Ghetto Litzmannstadt], in=ne andere Stadt. Und mein Bruder [Dydja Grynberg] wollte sich melden. Und der Vater hat nicht gelassen. (5) Wahrscheinlich wusste er, dass es, dass es nicht wahr ist. || // INT: Ja. /// Er hat ||| nicht gelassen das.

INT: Hat Ihr Vater eigentlich eine,

0:06:00

eine Arbeit, äh_?

KBG: Mein Vater [Schlomo Grynberg] hat später eine Arbeit bekommen. Da=es kein, kein Holz war und keine Kohle mehr. Da hat man eingerichtet solche Gasküchen, mit Gasplatten, wo man hat, ist gekommen, man hat dorten gekocht. Und er war so Generaldirektor von so einer Küche. <grinst> Und wenn ich ihm dorten sein Süppchen gebracht habe im Topf, da hab ich mitgebracht einen Teller (-) und nen Löffel. Und dann musste=ich von diesem Topf das Süppchen nehmen im=Teller.

Und die Frauen, welche_. Frauen, Männer, alles ist dort gekommen kochen. Weil wir hatten zu Hause kein, niemand hat zu Hause die Möglichkeit gehabt zu kochen. Weil es war_. Oder man hat verbrannt=äh ein Schrank, welcher noch geblieben ist. Und da haben die gelacht, der Intellektual (Intellektuelle), der Intelligent, der Herr Direktor kann nicht essen vom Topf. Und mein Vater konnte

0:07:00

nicht vom **Topf** essen. Trotz allem, trotz Hunger, trotz allem. Er **konnte** nicht das vom Topf essen, nur vom Teller. (--) // **INT**: Ja. /// Und dann musste=ich ihm den Teller mitbringen, ja? Und die alle sind, und alle sind gestanden und haben gelacht darüber, dass er das macht.

INT: Wie lange sind Sie dann im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] geblieben?

KBG: Wir waren im Ghetto bis 1944, bis zur Liquidations-, äh, das heißt Liquidation. Wie man das Ghetto angefangen hat zu liquidieren. (--) Äh, angefangen hat es damit, das war, ein Aufruf ist gekommen, dass man soll sich_. Dass die, die russische Front kommt näher. Wir sind, äh, sehr produktiv und man braucht uns,

0:08:00

die Wehrmacht braucht uns. Und dadurch wird das=äh Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]_. Weil alle Ressorts, **alle** Ressorts haben gearbeitet für die Wehrmacht. Ob das waren Schneiderressort, Uniforms (Uniformen), Schusterressort, Schuhe, äh, Elektroressort. Äh, alles ist außerhalb des Ghettos gegangen. Für uns ist nichts geblieben. Dafür haben wir bekommen das bisschen Essen, welches da war. (7) Äh=wie_, (---) dann ist ein Aufruf gekommen, man soll sich melden. Das muss verlegt werden, in einen anderen Platz. Und dorten werden wir weiter arbeiten. Weil die_, um die Wehrmacht zu unterstützen. Meine letzte Arbeit war in Radegast [Polen], das war **ganz** außerhalb des Ghettos.

0:09:00

Wir sind, äh, mit=äh Bussen rausge=äh, -führt geworden vom Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]. Mädchen und Jungs. Und wir haben dorten, ich hoffe das_, wir haben dort zusammengebaut Kisten für die, das war 44 [1944], für die **Ost**front. Um die Wagens (Wagen), die Motoren zu erwärmen, falls die eingefroren sind. Das war Winter. (-) Dann, ich kann mich noch erinnern, in diese Kisten und aufgepasst hat man auf uns so wie auf Ganoven. Da hat man_, dorten war ein, noch ein Ressort. Die haben wieder gemacht Häuser, äh, Modellhäuser, äh, **Fertighäuser**, was_. Das waren_, die ersten Häuser sind im Ghetto in Lodz, außerhalb des Ghetto gebaut geworden für

0:10:00

Deutschland. Weil man brauchte dringend Fertighäuser. Ich kann mich erinnern, ich bin, ich ka-, ich mi-, ich bin mitgegangen sowas anschauen. Mit Zimmer, mit Toilette, mit allem. In=in Ghetto hatten wir sowas nicht. Und in diesen Kisten waren W-, Wärmer und verschiedene solche F-, Flammen-, äh, -werfer, um die Motoren_. Das wir Sabotage gemacht ha-, wir sind nachgeprüft worden von=äh, von Zeit zu Zeit. Aber im Moment, wo wir nicht nachgeprüft worden, dann kann ich Ihn-, kann ich heute ganz ehrlich sagen, wir haben viel Sabotage gemacht in diese Kisten. Es ist keine Kiste rausgegangen, welche, (-) welche anständig war. Weil wir haben sich auch nicht gefühlt verpflichtet, das zu machen. (-) Dann ist dieser Aufruf gekommen,

dass man soll sich melden, um in dieses neue Ghetto_. Wir werden umgesiedelt. Mehr in den Süden von Polen,

0:11:00

weil die Front kommt näher. (---) Meine Eltern, mein Vater [Schlomo Grynberg] speziell, hat beschlossen, dass wir melden sich nicht. Wir gehen nicht freiwillig. Nun, jeder einer war vorbereitet, weil, wenn_. Die haben gesagt, wenn es nicht genug Leute werden sich melden, dann müssen die mit Gewalt nehmen. Wir_, (-) und da=haben, es=haben sich nicht genug Leute gemeldet, weil_. Die haben versprochen, dass man=äh **Essen** genug wird haben, mehr Essen wie hier und so weiter. Und von Anfang nur gesunde Leute haben die gebeten. Und keine, die Kranken nicht. Die Kranken haben die selbst rausgenommen, ohne, dass man gemerkt hat. (---) Dann wussten wir, dass man fängt an zu suchen. Nach Straßen sind die gegangen. Ist reingekommen,

0:12:00

äh, das=Militär. Für mich war=es, weiß ich nicht, ob das war SS oder es=war=äh Wehrmacht. Für mich waren die damals alle gleich, in die gleichen Uniforms (Uniformen). **Keine** Gestapo. Weil die, die waren schwarz gekleidet. Das konnte=ich unterscheiden schon damals. (---) Und wir haben_, mein Vati [Schlomo Grynberg] hat sich versteckt. Wir wussten, dass die kommen in unsere=äh Umgebung. Mein haf- hat, ich hab mich mit meinem Vati versteckt in einem Haus. Mein Bruder [Dydja Grynberg] hat sich versteckt, der war schon damals verheiratet mit seiner Frau, der hat mit uns gewohnt, in einem anderen Haus. Die Mutti [Rivka Grynberg] war krank, sie hat keine Kraft gehabt. Sie ist zu Hause geblieben. Wir haben gehofft, dass_. Die haben gesagt, die nehmen nur gesunde Leute zur Arbeit, dass die werden sie nicht nehmen.

0:13:00

Darum haben wir sich versteckt. Und n-, der kleine Bruder [Moshe Leib Grynberg] hat sich mit=äh mir und mit'm Vati [Schlomo Grynberg] versteckt. Und nachdem dass unsere Straße freigegeben geworden ist_. Wir sind nach Hause gekommen und hat sich rausgestellt, dass die haben die Mutti [Rivka Grynberg] mitgenommen. (---) Dann (-), da=haben wir beschlossen, dass wir stellen sich zusammen zu der Mutti. Dann bin ich, der Vati und ich und mein kleiner Bruder, wir haben sich selbst gestellt. Wie mein Bruder [Dydja Grynberg], ältester, hat erfahren, dass wir haben sich gestellt, hat er sich mit seiner Frau auch gestellt. Und so sind wir zusammen (-) g-, wieder geblieben. Weil es war bei uns, äh, nicht ein Gesetz, dass wir sind zusammen. Ich gehe jetzt zurück noch zum **Anfang** des Ghettos, bevor das Ghetto

0:14:00

geschlossen geworden ist. Mein Vati [Schlomo Grynberg] hatte einen sehr guten Freund. Der war auch ein=äh, der hat gewohnt bei uns im Haus. Aber nicht in dem Haus, wo wir gewohnt haben, nur das Haus hat meinen, äh, meinen Eltern gehört. In einem anderen Stadtteil von Lodz [Polen]. Dorten haben meistens Deutsche und Polen gele=äh, gewohnt. Und das Haus hat uns gehört. Mein Vater war mit ihm sehr befreundet, das war ein Deutscher, Doktor Eckert. Der war befreundet mit den Scheibles (nach Gehör), mit den_. Weil mein Vater war in dieser Branche, äh, Gartenbranche (nach Gehör). Und dieser Doktor Eckert ist, paar Tage bevor hat, man hat das=äh Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] geschlossen, ist er zu uns gekommen ins Ghetto, uns besuchen. Die Deu-, man durfte noch reinkommen ins

Ghetto, besuchen. Und da hat sich gebettelt, er wollte mich mitnehmen vom Ghetto. Der wusste schon, dass das Ghetto wird sein geschlossen. Man kann nicht raus.

0:15:00

Und er wollte mich mitnehmen, da ich nicht semitisch ausgeschaute. Nur ganz arisch. Und Deutsch hab ich gut gesprochen. Damals, später hab ich, wollte=ich nicht mehr sprechen. Und Polnisch auch sehr gut. Und sagt er, es=soll eine mindestens von der Familie in draußen bleiben. Und er wird mich bei sich zu Hause_. Der hatte zwei Söhne gehabt und die zwei Söhne sind im Krieg gefallen. Ich hab ihn später, nach dem Kriege, hab ich per Zufall ihn s-, gefunden. Er lebt nicht mehr. Hat in Minden [Nordrhein-Westfalen] gelebt. Und=er wollte mich mitnehmen. Dadurch ist er gekommen und sagt er, dann wird vielleicht, wenn man braucht eine Verbindung ins Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] reinzubringen was oder_, dann werd ich die Verbindungs-, das Verbindungsglied sein. Und ich wollte nicht gehen. Oder **alle**, oder ich bleibe mit den Eltern.

0:16:00

Und so bin ich geblieben im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt]. Ich bin nicht mitgegangen. Der war sehr traurig und mein Vati [Schlomo Grynberg] hat gesagt: "Geh mit. Der wird sich um dich kümmern. Und ich hab zu ihm volles Vertrauen." Es war ein Freund, er war Arzt. Ein Freund von meinem Vater. Und ich wollte nicht mitgehen. <leise> Und ich hab gesagt: <leise, Ende> "Oder alle gehen, oder ich bleibe hier mit euch." Und so bin ich geblieben. Und wenn man meine Mutti [Rivka Grynberg] von zu Hause rausgenommen hat, (--) dann haben wir sich, mein Vater, ich und mein Brude-, der kleine Bruder [Moshe Leib Grynberg], gestellt. Und später, wie mein Bruder [Dyda Grynberg] hat gehört, dass **wir** haben sich gestellt, hat er sich auch gestellt. U-, und wir waren von wenigen Familien, von wenigen Familien im Ghetto Lodz, welche die ganze Familie noch zusammen war. Weil, oder es ist jemand gestorben von Hunger, oder schon rausgeschickt geworden. Aber wir waren alle Kinder mit den Eltern zusammen.

0:17:00

(---) Uns hat man gesagt_. (-) Dann sind wir in eine (--), in eine Fabrik hat man uns dorten gehalten die ganze Nacht. Und nächsten Tag zum Zug gebracht. Der Zug ist dorten auf dem Radegast [Polen], wo ich gearbeitet habe, sind die Viehzüge gestanden. Und wir sind in so=ein Viehzug reingeschubst geworden. (---) Und wir durften mitnehmen auch Sachen. Das war Sommer. Fragen Sie mich nicht genau, wann das war. Ich weiß nur, dass es war sehr heiß. Und ich hatte einen Wintermantel, welche ich durch Protektion im Kürschnerressort bekommen habe. Und den hab ich angehabt. Mit einem

0:18:00

Rucksack aufm Rücken. Jeder einer von uns hat=einen kleinen Rucksack gehabt, mit dem wich-, mit den wichtigsten Sachen. Was wir, was man kann mitnehmen. Weil wieviel kann man schon mitnehmen? Und jeder eine hat bekommen ein **ganzes** Brot. <laut> Ich hab ein ganzes Brot nicht gesehen seit <laut, Ende> wir sind ins Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] gekommen. Und jeder eine ein Brot. Können=Sie sich sowas vorstellen? Das heißt, wir fahren ins Paradies. Damit hat man uns gesagt, **Paradies**. Dorten wird so viel Essen sein, dass_, Paradies. Wir sind reingepforcht (reingepfercht) geworden in diesen (--) Waggon. Hunderte von Menschen. Es war nur Platz_. Und wir hatten keine Ahnung, wohin wir werden gef=f-,

0:19:00

gefahren. (5) Meine Mutter [Rivka Grynberg] hat noch Vorwürfe gemacht, warum haben wir sich angeschlossen. Warum sind wir nicht geblieben. (4) Wir sind so gefahren, ich weiß schon nicht, zwei Tage, drei Tage. Keine_, ich weiß nicht. // INT: Ununterbrochen? /// Ununterbrochen. Nein, von Zeit zu Zeit hat es wo gehalten. Durch kleine Fensterchen_. Ich hab_, bis heute kann ich nicht mit Zügen fahren. Trotzdem, dass man fährt heute in Luxuszügen, aber es ist für mich_. Ein Zug ist_. Ich kann fliegen, ich kann mit Wagen fahren, aber im Zug_. Im Moment, wenn ich steige in Zug ein, da hab ich, da hab ich diesen Zug hinter sich. (-) Kein Luft, kein Wasser.

0:20:00

Kein Platz <schüttelt den Kopf> Bedürfnisse zu machen. Der erste Stunde ist, zwei, drei Stunden ist das noch gegangen. Bis=wann es hat angefangen schlimm zu werden. Und wir hatten keine Ahnung, wohin das geht. Und jeder einer_, einer hat versucht, dem anderen zu_. So: "Wir fahren ins Paradies." (6) Nächsten Tag (--) haben wir w=w=wo gehalten. Und durch dieses kleines Fensterchen, vergittertes, (--) ist mein Vater [Schlomo Grynberg] aufgestanden, hat sich auf etwas, ich weiß nicht, hochgezogen. Und dann drauß-_, und wir sind bewacht geworden durch Soldaten. (-) Und er hat gesprochen mit einem und hat ihn gefragt: "Wohin fahren

0:21:00

wir?" (-) Und er hat ihm geantwortet: "Ins Tod. (5) Nach Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau]." Mein Vater [Schlomo Grynberg] hatte keine Ahnung gehabt, was das ist. Aber er hat ihm gesagt: "Von dorten kommt ihr nicht zurück." (-) **Wir** haben das nicht gehört, weil die haben sehr leise, <gestikuliert> der hat mit ihm durch dem, äh, da hat=er, konnte nur das Gesicht konnte nur durchschauen. Hat mit ihm gesprochen. Was er ihm gesagt hat, das haben wir nicht mitgehört. (---) Mein Vati hat sich hingesetzt (-)_, ank-_. Wo wir eingestiegen sind in diesen=äh Zug, in diesen (-) Viehzug reingeschubst geworden s-, hat uns der Vater jedem Kind gegeben

0:22:00

zehn Dollar. <holt Geldschein hervor, 7 Sek.> <schluchzend> Das ist alles, was ich habe von meinen Eltern, von meinem Zuhause. <schluchzend, Ende> (--) D=d-, der hat noch aufbewahrt im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] einen Diamant von meiner Mutter [Rivka Grynberg]. Und hat es wahrscheinlich eines Tages jemandem abgegeben und hat genommen für jeder Kind zehn Dollar. Und das hat er uns verteilt, schon im Viehwaggon. Das war so zusammengelegt <faltet Geldschein zusammen, 4 Sek.>, eingepackt in einem blauen Pergamentpapier. Hat jeder eine das bekommen.

0:23:00

(6) Nachdem dass mein Vati [Schlomo Grynberg] mit diesem Soldaten gesprochen hat, hat er sich hingesetzt. Hat kein Wort mehr ausgesprochen, (-) hat das Einzige gemacht, <schluchzend> hat uns zusammengerückt, seine Hände auf unsere Köpfe gelegt und hat uns g=gesegnet. (8) Wir haben gefragt: "Was ist passiert? Was hat=er gesagt?" De- hat es ni-, der hat es nicht ausgesprochen. Und bis wir sind angekommen, hat mein Vater kein Wort gesprochen mehr. <schluchzend, Ende>

0:24:00

(---) Wir sind angekommen in Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau], ich wusste nicht, dass es Auschwitz ist. Es war große Überschrift: Arbeit macht das Leben frei [Arbeit macht frei]. Ein Tor, auf die Rampe [sog. Judenrampe], Geschrei. Mein Mann [Jacob

Bar-Gera] hat=es vorher gesagt: "Warum hat man immer nur geschrieen?" Frauen rechts, Männer links. Oder umgekehrt, ich weiß schon nicht. (13) Und da hat man, man hat uns getrennt. Und dann hat man getrennt wieder die Frauen. Die=jungen eine Seite und die älteren die andere Seite. <schluchzend> Mein kleiner Bruder [Moshe Leib Grynberg] wusste nicht, zu wem er gehört. Gehört er zu Männer, gehört er zu

0:25:00

Frauen? Der ist nur gelaufen hin und zurück. Zwischen die Männer und zwischen die Frauen. Später war **ich** getrennt von meiner Mutter [Rivka Grynberg]. <schluchzend, Ende> Sie war in einer Seite und ich mit meiner Schwägerin in der anderen Seite. Der Bruder [Moshe Leib Grynberg] ist noch so gelaufen. Und mehr hab ich ihn nicht gesehen, den Kleinen. (---) Wir_, ich hab geschrieen: "Mutti, Mutti." Aber sie war in der anderen Seite. Ich mit meiner Schwägerin, mit diesen Frauen, welche in eine Seite geschoben geworden sind. Sind geführt geworden, das hat alles Stunden gedauert. Ich erzähle das jetzt so, so schnell. Aber das hat **Stunden** gedauert. In eine riesengroße Baracke geführt geworden, (--)

0:26:00

(--) wo (-) Männer, Soldaten waren da, Offiziere und **Frauen**. Man hat uns gesagt, wir sollen sich ausziehen. Ganz nackt. Weil wir müssen duschen auch. (4) <zuckt heftig mit den Schultern> Männer, (-) ich komm von einem Zuhause, wo ich hab mich vor einem Mann nicht ausgezogen. (-) Aber (-) Befehl ist Befehl. Und alle Sachen ablegen. Auch die (--), hm=die, welche wir mit sich gehabt haben in diesem Rucksack. Und alle wertvollen Sachen. Ringe, Uhren. Ich hatte diese <hält Geldschein demonstrativ in der Hand> zehn Dollar.

0:27:00

Ich habe mich ganz nackt ausgezogen. Ich hatte lange blonde Haare. Diese zehn Dollar <rollt Geldschein zusammen> war, hab=ich so zusammengerollt. Ich hab sie in der Hand gehalten von Anfang. (-) Aber nachdem dass wir sich an-, ausgezogen haben, hat=man eine Kontrolle bei uns gemacht. Ob wir noch etwas versteckt haben. <gestikuliert> Hab ich diese zehn Dollar so zusammengerollt und unter die Zunge versteckt. Ich weiß nicht, warum. **Keine** Ahnung. (--) Wahrscheinlich dadurch, weil das war das Letzte, was ich von meinem Vati [Schlomo Grynberg] in die Hand bekommen habe. Ich **weiß nicht**, warum. Ich hatte einen Ring, einen kleinen. So wie ein Mädchen hat. So ein, äh_. Den hab ich ausgezogen. Ich hab die Uhr ausgezogen. Nur diese zehn Dollar hab ich nicht abgegeben. Ich bin fast erstickt geworden

0:28:00

mit den zehn Dollar im Mund. Weil das hat ziemlich lange gedauert bis wann ich an die Reihe gekommen bin. Und ich musste auch den Mund öffnen. Weil man hat auch reingeschaut in Mund. Ob sie nicht im Mund was verste-_. Ich bin fast erstickt geworden mit diesen zehn Dollar. (--) Aber ich hab sie durchgebracht. (-) Ich hab schrecklich geweint auch. Bis auf einmal ist ein Offizier auf mich zugekommen, warum ich weine so. Sagt er: "Du bist doch hübsch. So ein hübsches Mädchen. Was machst du denn überhaupt hier?" Sag ich: "Ich bin hier reingebracht wo-, ich weiß nicht. So wie alle." "Nein, beruh-_" Und da hab ich auf der anderen Seite gesehen **Männer**. Und ich hab meinen Vater [Schlomo Grynberg] gesehen mit meinem Bruder [Dydja Grynberg]. (-) Sagt er: "Wenn du hörst auf zu weinen, erlaub ich dir dort zu der Tür zu gehen." Weil ich hab gesagt: "Dort ist mein Vater und mein Bruder."

0:29:00

"Das du die siehst nochmals." Da hab ich aufgehört zu weinen, **nackt**. (---) Und ich bin so gestanden, wir zitterten, nackt, wie soll ich d-_. Und ich bin zu der Tür gegangen. Aber, mein Vati [Schlomo Grynberg] hat nicht gesehen, dass ich nackt bin. Der hat nur von Wei-_, ich hab gerufen den Namen von meinem Bruder [Dydja Grynberg]. "Hey (nach Gehör), Dydja." Weil das=ist ein Name, so ein ausgefallener Name, nicht viele. Und da haben die sich beide umgeschaut und da fragt mich mein Vater: <gestikuliert> "Was machs-," so mit der Hand, "was machst du dort?" Und dann wusste=ich schon, man h-, wir haben gewartet, dass=äh man sollte uns die Haare schneiden. Und dann zeig ich ihm von Weitem <macht Geste wie beim Haareschneiden> dass zum Schneiden Haare. Und dann macht (-) mein Vater mit der Hand <winkt mit ausgestrecktem Zeigefinger> den d-_: "Nicht, (-) nicht erlauben Haare schneiden." <schüttelt den Kopf, 4 Sek.>

0:30:00

Seine Tochter, Haare schneiden_. (4) Ha-, da hat man uns die Haare geschnitten. Dann=ist eine SS-Frau gekommen und die hat gesagt: "Nein, hässlich dir geschnitten. Ich mach das besser." Und die hat mir **ganz** glatt abrasiert die Haare. Ich erzähle das im Kurzen. Und dann ist gelegen ein Stoß mit Kleidern, mit Schuhen. Wir sollen sich aussuchen zum Anziehen. Da hab=ich gegriffen ein schwarzes Kleid, schwarzer Mantel. So lang, <zeigt auf ihre Knie> bis hier her. Paar Ho-, Holz-, paar Schuhe, welche sind gleich auseinandergefallen. Und das hab ich angezogen. (5)

0:31:00

(6)

<Schnitt, Tape 3, Ende>

Tape: 004

0:00:00

(33)

<Schnitt, Einstellung auf **KBG**>

KAM: Läuft.

INT: Rolle 4, Interview Frau Kenda, Bar-Gera.

KBG: Ich muss dazu sagen, dass, wenn wir angekommen sind und gestanden auf dieser Rampe [sog. Judenrampe] vor die f=äh_, und später wir uns, wir sind geführt geworden in diese Baracke, wo wir sich ausgezogen haben. Da haben wir von Weitem gesehen

0:01:00

unterm Zaun, unter=äh Stachelzaun, so=wie, so wie **Affen**, wie Tiere. Wir wussten nicht, sind das Frauen, sind das Mädchen, sind das Jungs. Ohne Haare, in Lumpen. Und die haben geschrien zu uns. Und gezeigt mit der Hand, dass wir werden so ausschauen wie die. Und da hab ich noch zu meiner Schwägerin gesagt: "Das sind doch Affen dorten. Was=was, was **machen** wir an so einem Platz?" Ich wusste nicht,

dass ich in einigen Stunden werde ich genauso ausschauen wie die. Und darum hab ich gelernt auch, nicht Andere immer abzulehnen. Weil du weißt nicht, was dich erwartet noch im Leben alles. Nachdem dass ich abrasiert worden bin, glatte Haut. (-) Und diese Lumpen bekommen. (4) Das hat alles_.

0:02:00

Ohne Wasser, ohne Essen, ohne nichts. Und=das hat Stunden gedauert, Stunden. Ich weiß nicht wieviel. Aber=es, Stunden hat es sich hingezogen. Sind wir rausgeführt worden und sind geführt worden in ein Lager. Das war das Z-Lager (nach Gehör), das Zigeunerlager hat das genannt. Da hab ich nochmals meinen Vater [Schlomo Grynberg] und mein Bruder [Dydja Grynberg] gesehen. Das war das letzte Mal, dass mein Vater hat mich gesehen. In diesen Lumpen. Ich hab gerufen. (-) // **INT**: Hat er Sie erkannt? /// und als ich ank-_. /// Er hat, er hat mich nicht erkannt. Aber, wie ich hab gerufen, ich hab die Hand gehoben. Dann wusste=er, dass ich das bin. Und das war das letzte Mal, dass, dass er mich gesehen hat. Und mein Bruder, dass er hat mich gesehen. Auch seine Frau, <**INT** hustet> dass er hat

0:03:00

sie gesehen. Dass wir wie **Affen** ausgeschaut haben. Und wir sind in diesem Lager geführt worden, in die Baracken. (-) Riesengroße Baracken. Pritschen über Pritschen. Wie sagt, in Deutsch sagt man Pritschen? Nein. // **INT**: Doch. /// Pritschen, ja. Pritschen über Pritschen. Auf einer Pritsche sechs Leute, fünf Leute, drei Mädchen, sechs Mädchen. Wieviel=äh man konnte reinschubsen. In drei Etagen. (-) Ich <**INT** hustet> weiß nicht, wie lange ich war in Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau]. Ich weiß nicht, war ich eine Woche, war ich zwei Wochen, war drei Wochen, war ich vier Wochen. Ich hab **keine** Ahnung. (---) Ich hab versucht, seit Jahren versuch ich mir klar zu werden, <atmet laut aus> seit, seit Jahren. Seit 30 Jahren, 40 Jahren

0:04:00

versuch ich klar zu werden, <energisch> wie lang ich war in Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau]. Und ich hab keine Ahnung. Ich war wahrscheinlich wo in einem Traum, welcher ist=in meinem Bewusstsein nicht reingekommen. Weil das **Schlimmste**, welche_. Das ist nicht nur zu=zu brechen, dich behandeln wie ein Tier. Aber zu brechen das Menschlichkeit in dir. Und das war für mich so etwas **Heiliges**. Weil ich so erzogen worden bin. Und das, was ich nicht verzeihe diese Leute, dass die wollten das **Menschliche** in uns ausrotten. Dass wir **Tiere** werden. (-) Und wenn es sich noch jemandem von uns **menschlich** benommen hat, dass k-, dafür haben die k-, kein Verständnis gehabt. Weil kann sich ein Mensch vorstellen_.

0:05:00

(-) Ich spreche schon, schon nicht vom Schmutz und vom Dreck und sechs Leute, fremde, auf einer Pritsche zu liegen. Das ist sch-_. Aber das man auf **Kommando** in die Toilette geht und sitzt alle in einer **Reihe** und die **Bedürfnisse** macht. Und man steht Aufpasser und passen auf auf sie. Das ist doch **unmenschlich**. Man zerbricht in ihnen_. Und es steht doch geschrieben in, in der Bibel. Der Mensch ist gemacht worden im Geiste Gottes. Und man zerbricht diesen Geist, diese Menschlichkeit. D-, das konnte=ich nicht verstehen. Und das, das hat mich, äh, tot gemacht. Und darum ist es ein-, ist das eine Zeit, welche ich überhaupt nicht aufgenommen habe. (5) Diese, äh=diese

0:06:00

Zeit, wo ich in Au-_. Weil das war für mich_. Wie schlimm wir gelebt haben im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt], mit allem Möglichen. Mit der Armut, mit, mit Schießereien, mit, äh, alle paar Wochen, dass man hat Leute von der Straße runtergenommen und die sind verschwunden. Aber wir haben, wir haben noch die Möglich- gehabt, wenn wir wollten, und wenn es noch die Familie dazu gehalten hat, als **Menschen** zu existieren. **Schlimmer** Art, guter Art, ja? Weil, ich werde Ihnen als Beispiel geben. Wir sind ins Ghetto gekommen. Das war ein Stadtteil in Lodz [Polen], äh, wo das niedrigste und das schlimmste_, die Slums waren dort. Und ich als Kind, ich hab nie gehört zu Hause bei uns zu fluchen, bei meinen Eltern. Und dorten war in einer_, (unverständlich, ein Wort)_. Die hat so gewohnt unter der Treppe. So ein Zimmer, wenn ich mich heute erinner, dass man noch so gelebt hat,

0:07:00

ja? (5) Eine Frau mit einem kleinen Jungen. Und die hat geflucht auf ihn, auf Jiddisch. Ich hab noch sowas nicht, nie gehört in meinem Leben. "Du sollst sterben. Du sollst nicht nach Hause zurückkommen. Du sollst ni-." Ich bin nach Hause gekommen, ich hab **geheult**. Ich geh raus mit der Mutti [Rivka Grynberg], auf einmal hör ich, wie die ruft ihn. Ich weiß nicht, wie der hat geheißen. Kann ich mich schon nicht entsinnen. Er soll kommen essen. Das war der Anfang des Ghetto [Ghetto Litzmannstadt], dann war noch einiges da. Ich bin stehengeblieben und dann sag ich zu meiner Mutti: "Sie hat doch vorher so geflucht, der soll nie, soll nie zurückkommen, er soll sterben, der soll=äh, der soll, der Teufel soll ihn holen. Und jetzt ruft sie ihn essen? Wie kann sie sowas?" Sagt meine Mutti: "Nein, sie hat das nicht so ernst gemacht." Sag ich: "Dann warum hat sie das gesagt?" (-) Das konnte=ich nicht <lacht> begr-_.

0:08:00

Und darum, verstehen Sie, ich hab das nie gehört, Fluchen zu Hause. (---) Ich hab_, i-_, u-, und das ist Bedingung. Und auf einmal macht man von mir ein **Tier**. Man möchte mit Gewalt von mir ein Tier machen und kein Mensch. (6) Dieses_, jeden Tag diese Appelle. Jeden, zweimal am Tag, dreimal am Tag, ja? Dorten war eine Aufseherin, die hat man g-_, wie hat man sie genannt? Ja, die ist immer mit der Peitsche gegangen. Eine SS-, äh, -Frau. Sie hatte so ein ber-, sie=hatte so einen_. Ich=ich hatte keine Ahnung wie da_. Aber, wenn man hat **sie** gesehen gehen, dann hat alles gezittert. Weil sie hat, ein Sadismus war in ihr. **Einfach** mit der Peitsche zu hauen jeden einen. Bist nicht gerade gest-, hast, hast dich bewogen (bewegt), ja?

0:09:00

Und das miese (nach Gehör), das Rumlungern auf dieser Pritsche. Weil wir haben, wir hatten sich nicht vor zu bewegen. Oder wir sind Stunden gestanden im Appell. Oder auf der Pritsche gelegt (gelegen). Und das war alles, was man_. Also, darum weiß ich nicht, ich hab keine Ahnung, ich_. Das ist für mich n Kapitel, welche ich weiß nicht. Dann sind wir bei einem Appell, eines Tages, (---) von einem Mann, hoch, blond, bildhübsch, nicht in der=äh Uniform, hat sich <zeigt mit dem Finger im Kreis> "Die, die, die, die, die, die", ausgesucht. (-) Ich sp-, ich=war darunter. Meine Schwägerin, meine Cousine war mit mir. Ich war_, zwei Jahre jünger wie ich.

0:10:00

(--) Und wir sind abmarschiert geworden auf einen Platz (-) nicht weit vom Krematorium. Wir wussten, ich wusste nicht, dass=das Krematorium ist. Erst später. Wir sind dorten 24 Stunden aufm nackten Boden gelegen. Wir haben gebettelt um

Wasser, ohne Essen. Das Essen war nicht, aber Wasser. Da hat uns ein SS gebracht Wasser. Und bestimmt wir waren, tja, dreihundert, vierhundert=äh, Mädchen dorten so. Junge Frauen. Da haben sich alle geworfen auf das Wasser. Und statt zu trinken, ist drei Viertel ausgeschüttet geworden. Und er ist gestanden und hat gelacht. Wie wir das Wasser verschüttet, statt zu trinken. Es war (-) aug-, es war heiß, es hat, sie sind gestorben

0:11:00

von Hitze. Und nur Wasser. Wir haben nur gejammert: "Wasser." Und dann hat man nochmals gemacht ein=äh, ein Appell mit einer Segregation. Und man hat meine Cousine von mir weggenommen. (-) Und sie_, in diesem Gebäude dort. Ich hab sie noch durch das Fenster gesehen. Ein Fenster war offen. Und da hab ich ihr gesagt: "Spring raus zu mir." Durch das Fenster. Und sie wollte nicht. Sie war jünger, ich war damals 16 vielleicht. Und sie war 14. (--) Und sie wollte nicht rausspringen und so. Und von dorten hat man uns weggenommen nach 24 Stunden. Und jetzt weiß ich nicht. Ich hab mich versucht gestern zu erinnern. War das mit Lastwagen, war das mit der Bahn? (--) Keine Ahnung. Ich kann mich nicht erinnern mehr.

0:12:00

Sind wir nach Niederschlesien [Polen] gebracht geworden.

INT: Was war denn mit dem jüngsten Bruder [Moshe Leib Grynberg] passiert? ||| Haben Sie Informationen?

KBG: Keine Ahnung. ||| Nein. || Keine Ahnung.

INT: Nie mehr, ||| nie mehr wieder gesehen?

KBG: Nie mehr. Das war das letzte Mal, dass ich ihn_, rumlaufen zwischen Vater [Schlomo Grynberg] und Mutti [Rivka Grynberg]. Und später zwischen mir und Mutti. Und mehr hab=ich ihn nicht gesehen. <schüttelt den Kopf> (---) Wir sind gebracht geworden nach Niederschlesien (-) in ein Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine]. Der hat uns gesagt, einen ganzen Vortrag gehalten, dass wir werden genommen in einem Arbeitslager. Wo wir werden dorten arbeiten für die Industrie, für **Luftfahrt**industrie. Viel haben wir nicht geglaubt. Weil das gleiche ist uns im Ghetto [Ghetto Litzmannstadt] gesagt geworden.

0:13:00

Aber wir sind dort hingebracht geworden, zweihundert Mädchen. Frauen und Mädchen, ja? Aber=alles junge Leute noch. Und es ist jetzt eine große Diskussion, was die Wehrmacht gemacht hat im Kriege [Ausstellung zu den Verbrechen der Wehrmacht]. Da muss ich dazu sagen, die Empfänger in_. Es war ein **ganz** neu gebautes Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine]. Mit Baracken aus Holz, mit einem Zaun. Für zweihundert Mädchen. (--) Empfangen hat uns die Wehrmacht. (--) Keine SS. Weil dann, dann hab ich schon angefangen zu verstehen, was SS ist. Und der Kommandant war, für mich damals, schon ein älterer Herr. Weil das=ist ja alles relativ, wenn man jung ist. Und dann ist auch_, mit allem_. Wir sind

0:14:00

zweihundert angekommen. Müde. Ist rumgegangen in=dem Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine]. Und da ich damals gut Deutsch gesprochen habe, neben ihm, noch

zwei Mädchen, hat gefragt: "Wer spricht Deutsch?" Und da haben wir sich gemeldet, wer hat Deutsch gesprochen. Und er hat uns gezeigt, hier ist Wasser, hier ist, äh, wird ein Krankenzimmer, äh, gemacht werden. Dorten wird_, die Küche war außerhalb des Lagers auf der_, unter dem Zaun. Und hier ist Wasser und wies-, und dann sagt er: "Ihr sollt euch waschen, dass es keine Läuse kommt." Und das werd ich nie vergessen. Sag ich: "Wieso können wir Läuse denn bekommen? Ich hab doch keine **Haare**. (--) Die sind mir abrasiert geworden." Und dieser alt-, dieser Mann, dieser alte Mann, für mich damals, sagt zu mir: "Hast du überhaupt Haare gehabt?"

0:15:00

Und dann sag ich zu ihm: "Was glauben Sie? Bin ich so zu_, zur Welt bin ich so gekommen. Ich hatte <zeigt sich auf die Schulter> solche lange blonde Haare." "Und wieso sprichst du so gut Deutsch überhaupt?" Sag=ich: "Weil=ich bin zur Schule gegangen, ich das gelernt." Und da hab ich_, damals konnte=ich noch Schiller [Friedrich Schiller] auswendig und Goethe [Johann Wolfgang von Goethe] auswendig. Und da hab=ich ihm n paar Gedichte gesagt. Sagt er: "Wer bist du überhaupt?" Da hab ich gesagt: "Was heißt, wer ich bin. Ich bin Jüdin", ich komme von so und so einer Familie. "Ich bin zur Schule gegangen. Ich hab das Gymnasium angefangen zu besuchen. Und jetzt bin ich hier." Sag ich: "Und was haben Sie gedacht, wer ich bin?" Man hat ihm gesagt, dass wir Straßenmädchen sind. (-) Dass man uns von der Straße (-) aufgegriffen hat. (--) Dann hat sich_, der ist geblieben, ich weiß nicht, n paar Tage mit uns. Die, seine Einheit. Und dann ist die SS gekommen

0:16:00

(-) und SS-Frauen. Und wir sind in dieser Fabrik_, (--) Nachtschicht und Tagschicht. Ich hab bei=einer Drehbank gearbeitet. Ich hab Schraubchen aus Gold gemacht fürs, es gibt wohl ein Schraubchen aus Gold in, in die, (-) im Flugzeug. Keine Ahnung. Das waren Teile für Flugzeuge. (5) Wir haben bekommen 40 Gramm Brot am Tage. Und einen Liter Suppe. Das war Wasser, keine Suppe. Einen halben Liter mittags in, im Betrieb, wo wir gearbeitet haben. Und einen halben Liter abends. Oder, wenn wir Nachtschicht hatten, haben wir das nachts bekommen.

0:17:00

(7) Die Meister, die deutschen, die durften mit uns nicht sprechen. Weil das ist bestraft worden. Ich hatte einen Meister, der war Uhrmacher. So ein kleiner Dicker. Der hat geheißen, weiß ich nicht. War sehr nett. Hat sich mit mir unterhalten. Hat mir angefangen zu erzählen, was tut sich auf der Front und dass=es, dass wird schon lange nicht dauern. Da hatte=ich eine Meisterin, auch eine sehr nette, und die hat mir einmal ein Butterbrot geschenkt. Aber das war so geschenkt, dass niemand soll das merken. Ich erzähle das, speziell, um das zu zeigen, dass es waren noch andere Leute. (4) Der, der welcher hat uns

0:18:00

eingekauft in=äh, in Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau], der hat uns jeden morgens oder abends empfangen, wenn wir sind gekommen in die Fabrik. Wir mussten um 4 Uhr morgens raus. Bis heute kann ich das Wort "aufstehen" nicht ertragen. Weil wir sind um 3 geweckt worden, weil um 4, halb 5 sind wir rausmarschiert. Das war ein sehr weiter Weg bis zu der Fabrik. Winter und Sommer mussten wir dort marschieren mit Begleitung von SS. (---) Wir sind durch Felder gegangen, wo es weiße Rüben (-) gewachsen haben. Ich hatte so einen langen <beugt sich zu ihren

Füßen> schwarzen Mantel bis hier. Da hat man in der Seite immer aufgetrennt und so eine Rübe rausgerissen. Und dorten in diese_. Und dann hab ich später blaue Flecken gehabt, weil das hat so ge-,

0:19:00

geklaut habe. Wir haben so lange ausgeräumt in den Seiten, dass später schon keine waren, ja? Dann musste man tief=in, (-) ins Feld. Das durften wir nicht. Wir haben gelernt zu marschieren und zu schlafen. // INT: Gleichzeitig? /// Gleichzeitig. (-) Mit geschlossenen Augen, weil das war sehr weit, wir haben (-) marschiert. Und **geschlafen**. Weil d-, das bisschen Schlaf, was wir hatten im Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine], hat nicht gereicht. (--) Die Meister, die hatten einen spezielle Raum, wo die gegessen haben. Die deutschen Meister. Und die haben eine besondere To-, Toilette gehabt. Es war Winter. Bei die war warmes Wasser da. Da hatten wir einen Eimer sich besch-, äh, -sch-, -schaffen.

0:20:00

Und haben dorten Was-_, haben_, zum Austreten, in die Toilette zu gehen, musste man sich bei SS abmelden. Und da haben wir diesen Eimer versteckt bei uns in der Toilette. Und wenn die nicht gesehen haben, da haben wir warmes Wasser von der Toilette, von der deutschen Toilette geholt und sich in der Toilette gewaschen. Und die SS-Leute waren so darüber erstaunt, dass wir im **Winter** in der **Kälte** stehen in der Toilette. Weil die sind vielmals gekommen nachzuschauen, was wir tun so lange. Sind wir gestanden nackt und sich gewaschen (-) mit dem Wasser. Mit dem bisschen warmen Wasser, was es da_. Dass es, dass es **Menschen** noch sind, welche möchten sauber sein. Und ich hab von meiner Meisterin so ein Butterbrot bekommen. Da ich mit meiner Schwägerin zusammen war im Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine].

0:21:00

Und da wollte=ich mit ihr teilen dieses Stückchen Brot. Trotzdem dass ich Hunger hatte. Ja=aber, so wie man erzogen ist, und da wollte ich mit ihr abends zusammen das Stückchen Brot essen. Und wir stehen in Appell in der Fabrik zum Abmarschieren. Und dann sagt dieser Herr, man soll uns durchsuchen alle. (--) Und da hat man uns durchgesucht. Einige_, dass man Hunger hat, dann versteckt man_. Weil wir haben sehr oft Strafe bekommen und kein Essen bekommen. Auch diese 40 Gramm Brot haben wir auch nicht bekommen. Und da hat sich jeder einer wo versteckt ein Stückchen Brot, **falls** man Strafe bekommt, dass was zu essen da ist. Da hat man bei einigen be-, gefunden so veraltetes, vertrocknetes Brot. Und bei mir hat man dieses Butterbrot,

0:22:00

eingepackt in Papier, ganz so, wissen Sie, deutsch, wunderschön gemacht. (-) Mussten alle vortreten. "Von wo hast du das?" Meine Meisterin ist gestanden_, weil die, die haben gesehen, wie wir durchgesucht werden. Die hat gezittert von Aufregung, was ich werde sagen. Und bestimmt werd ich nicht sagen, dass sie hat mir_. Weil ich wusste, was sie (--), dass sie bestraft wird. Sie konnte ins Gefängnis gehen. Und da hab ich gesagt: "Ich hab es geklaut." Wo hab ich das geklaut. Sag ich, leise> wenn <leise, Ende> ich bin geschickt geworden, um was zu bringen, dann bin ich vorbeigekommen neben dem, **äh**, Speisesaal von den Meistern. Und aufm Fenster, wahrscheinlich hat jemand in die Toilette gegangen. Wollte sich das, das=war morgens zum Frühstück, wollte sich die Hände waschen und hat sein

0:23:00

Butterbrot gelegt auf das Fenster. Und ich hab es mitgenommen. "Ist nicht wahr." Und ich **weiter**, meines_, dass ich das geklaut habe. In diesem Mom-, in diesem Moment hat er die Hand gehoben, hat mir <simuliert eine Ohrfeige> eine ausgewischt. "Du lügst." Mein Vati [Schlomo Grynberg] hat mich gelernt, wenn du sagst jemanden "Guten Morgen", kann er dir nicht was Böses tun. Hast du gleich einen Kontakt zu einem Menschen. Und jeden Morgen, wenn ich bin gekommen (--) marschieren und=und er hat empfangen in dem=äh, die Gruppe von Mädchen ist, wir sind anmarschiert gekommen in die Fabrik. Da hab ich ihm gesagt "Guten Morgen". Und=wenn ich weggegangen, wenn wir weggegangen_. Der hat uns wieder abmarschiert lassen. **Selten** war er nicht da, **selten**, sehr selten. Ich weiß nicht mehr, wie er hat geheißen. Keine Ahnung. Ich kann mich nicht erinnern. Ich versuche. Schon seit Langem

0:24:00

versuch ich. Weil ich, vor 30 Jahren wollte ich ihn finden hier in Deutschland. Aber, ich weiß nicht, wie der heißt. (-) Und da hab ich ihm gesagt immer "Auf Wiedersehen". Und er hat mir immer geantwortet. "Guten Morgen" und "Auf Wiedersehen". Es ist so weit gekommen, dass, nachdem dass ich das ausgewischt bekommen, dass er=äh einen Befehl gegeben hat. Die SS-Frau-, wir hatten SS-Frauen. Die waren noch schlimmer wie die Männer. Die waren viel schlimmer wie die Männer. Dass die sollen uns, dem Kommandanten, dem SS-Kommandanten melden und wir sollen Strafe bekommen. Aber mit ihr hatte=ich ein Kapitel und darum=äh (--)__. Ich hab sie mals gerettet von etwas, ja? Und_, (--) sie hat was, ich hab gesehen, dass sie hat geklaut. Und sie hat es geschoben auf jemanden von uns. Und da hab ich meinem Meister gesagt, er

0:25:00

soll gehen und sagen ihr, dass ich hab gesehen, dass sie hat das geklaut. Und wenn nicht, dann geh ich zum, zum Kommandanten. Und ich werde das melden. (4) Dann_, (-) und im Lager hat man, w-, wusste=man schon, dass man, dass, dass man muss uns äh=bestrafen. Nur, nur nicht genau, wen. Dann_, zu diesem Abend hat man gekocht eine Suppe, welche wir hatten wahrscheinlich so lange wie wir dort waren im Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine], war noch nie so eine Gemüsesuppe. So **dick**, so=so_. Und der Kessel ist gestanden im Appellhof. Und wir im Appell. Und die Strafe war_. (-) Wir sind ausgerufen geworden. Ich nicht. Diese welche, sie hat mich nicht ausgerufen. Und die Strafe war, dass jeder ei-, dass die, welche sollten bestraft werden,

0:26:00

mit einem Stock schlagen. <beugt sich vor> Müssen sich bücken und jeder_. Und wenn du das nicht gemacht hast, hast du die Suppe nicht bekommen. Jeder einer hungrig wie ein Tier. Hier steht eine **kochende** Suppe. Sowas, die hat gerochen, dass, äh_. Und wenn du das nicht machst_. Viele haben das nicht getan. Einige haben das gemacht. Man hat verzichtet auf die Suppe. (---) Es waren zwei Schwestern. Eine sollte bestraft werden, weil man hat bei ihr gefunden eine Kartoffel. Eine geklaute Kartoffel, ein-, auch so wie ich, versteckt. Und die andere Schwester hat sie gehauen. (--) Die Schwester, welche hat gehauen, ist später verrückt geworden, danach. Sie konnte nicht verzichten,

0:27:00

der Hunger war so groß. Sie hat das gemacht, sie ist verrückt geworden. Man hat sie später weggebracht, weil es war s-, das_. Erst später ist ihr klar geworden, dass sie hat ihre eigene Schwester, äh_. Und wenn s-, und wenn sie nicht richtig gehauen haben, da hat die SS-Kommandantin ihnen gezeigt, wie man das macht. So dass sie hat einmal bekommen, 's zweite Mal von ihr und 's dritte Mal mussten=äh sie das machen. Das diese Schwester, es waren zwei Schwestern und eine ist verrückt geworden. Es ist einige Zeit sehr schlimm_, wir haben versucht das im Lager zu verstecken. Aber es war unmöglich, weil die SS-Leute, die Frauen haben da, die sind im Lager rumgelaufen und haben das gesehen, ja? Bei der Arbeit in der Fabrik, äh, hat sie Unruhen gestiftet. Und die ist verschwunden, wir wu-, wir wussten nicht, wohin.

0:28:00

(-) Nächsten Tag, wie ich zu der Arbeit=äh gebracht worden bin, bin ich vorbeigegangen. Ich hab kein "Guten Morgen" gesagt. Auf einmal werde=ich gerufen (-) zu diesem blonden Mann. Und er fragt=mich: "Du hast mir heute kein "Guten Morgen" gesagt." Sag ich: "Richtig, ich hab kein "Guten Morgen" gesagt." Sagt er: "Warum?" Sag ich: "Sie haben mich gestern geohrfeigt." Der, <zeigt auf ihre Hüfte> der hat hier n Revolver gehabt, ja? Der konnte in diesem Moment rausziehen und mich einfach erschießen. Aber der war so verplext (perplex), der hat mich angeschaut. Der konnte das nicht begreifen, dass so ein **Tier** hier noch etwas **menschlich** denkt. Ich glaube, das war für ihn ein viel größerer Schock wie alles Andere. Und dann kommt die nächste

0:29:00

Frage: "Sagst du mir nicht mehr "Guten Morgen?" Sag ich: "Nein." (--) Sag ich: "Nein." (--) Und dann bin ich, ich bin Stehen geblieben. Bis wann er mir nicht=äh den Befehl gibt, dass ich zurückmarschiere, darf ich nicht mich bewegen. Da hat er mir den Befehl gegeben, dass ich darf mich einreihen. Und dann bin ich in, in die Fabrik gegangen. Aber dann war=es später so, dass, wenn es etwas Suppe geblieben ist, dann hab ich das mit=mitbekommen. <nickt>

INT: <leise> Okay. <leise, Ende>

(7)

<Schnitt>

(16)

0:30:00

(7)

<Tape 4, Ende>

Tape: 005

0:00:00

(22)

<Einstellung auf KBG>

KAM: Läuft.

INT: Rolle 5, Interview mit Frau Kenda Bar-Gera. Frau Bar-Gera, Sie sprachen über Mittelsteine [KZ-Nebenlager Mittelsteine] in Niederschlesien. Ein Nebenlager von Groß-Rosen [KZ Groß-Rosen]. Bevor Sie dort weiter erzählen, vielleicht noch eine Frage. Sie haben, ich glaube im Nachhinein, erfahren, dass ihr Vater [Schlomo Grynberg] in Dachau [KZ Dachau] umgekommen ist. Äh=wissen Sie dazu Näheres zu berichten?

KBG: Äh=das hab ich erst nach dem Kriege erfahren, dass mein Vater in Dachau umgekommen ist. W=Wie ich, äh, ich bin zurück, äh, nach der Befreiung bin ich zurück nach Polen, nach Lodz. Um die Familie zu suchen. Ich hab mir nicht vorgestellt,

0:01:00

dass niemand am Leben geblieben ist. Ich war sicher, dass=äh, nachdem dass wir schon einiges gehört haben, dann war ich sicher, dass mein Vater [Schlomo Grynberg] und mein Bruder, der ältere Bruder [Dydja Grynberg], dass die sind am Leben geblieben. Bei meiner Mutter [Rivka Grynberg], nachdem, was wir erfahren haben, dass, wenn man uns, die Frauen getrennt hat, dann die ist wahrscheinlich in die Gaskammer gegangen gleich. Dann beim Vater und dem Bruder war ich sicher, dass die leben. Und darum bin ich zurück nach, äh, Lodz, um die zu suchen. Und in Lodz Leute sind zurückgekommen vom Lager, welche von verschiedenen Lagern, äh, die Männer. Und da hab=ich jeden einen_. Bei die_, es hat sich gegründet die jüdische Gemeinde. D=äh, eine, ein Kom-_. Keine Gemeinde, es war keine_. Das hat sich genannt das Jüdische Komitee. Und dorten, wer ist angekommen, hat sich gemeldet. Und dann bin ich dorten tagelang ge-, <räuspert sich>

0:02:00

gestanden v-, vor diesem Komitee. Und gewartet auf Leute, welche sind angekommen. Junge Männer sind gekommen. Und da hab ich immer gefragt, ob jemand mit dem Namen, äh, von meinem Vater [Schlomo Grynberg] und meinem Bruder=äh [Dydja Grynberg] zusammen war. Und dann war einer, welcher kannte ihn. Und der hat mir erzählt, dass er war mit ihm zusammen in Dachau [KZ Dachau]. Das nach Auschwitz [KZ Auschwitz-Birkenau] ist mein Vater und mein Bruder nach Dachau geschickt geworden. Der Vater_. Und er hat, er konnte mir vieles über den Vater erzählen. Dass der hat sie alle (-) am (-), wie man sagt, die Moral erhalten. Hat die immer aufgemuntert. Aber er war sehr schwach. Er konnte nicht diese physischen Arbeiten leisten, was sie dort mussten leisten. Und er ist in Dachau umgekommen. Mein Bruder

0:03:00

ist (--) geschickt geworden in ein Nebenlager von Dachau [KZ Dachau], nach dem Tode vom Vater [Schlomo Grynberg]. Er_, in Bayern. Und er=ist im März, zwei Monate, wen-, weniger wie zwei Monate vor Ende des Krieges zusammengeschlagen worden zum Tode. (---) Und dann war das, die Hoffnung, dass noch jemand lebt_. Äh=die einzige Hoffnung war mein kleiner Bruder [Moshe Leib Grynberg]. Ich hab gehofft, dass der noch lebt. Dass vielleicht ist er wo durchgekommen. Aber von ihm hab ich keine Nachricht (-) bekommen. Und niemand

hat ihn wo gesehen. Und bis heute lässt mich nicht in Ruhe. Ich habe wohl noch eine Hoffnung, dass er wo, vielleicht wo lebt. Aber dann

0:04:00

ist für mich Polen mehr kein, war für mich mehr kein Platz dort. (5)

INT: Aber dann mit_, äh=Sie nicht etwas anderes sagen möchten, mit Mittel-, äh, -steine [KZ-Nebenlager Mittelsteine] || weitermachen?

KBG: In, in Mittelsteine ||| haben wir in dieser Fabrik dort gearbeitet. Wir haben 14, 15 Stunden gearbeitet in Schichten, oder Nachtschicht, oder Tagesschicht. Wo wir=äh, wo wir diesen weiten Weg mussten zu Fuß marschieren morgens um 5 Uhr morgens. Und um=äh, nachts, äh, wieder, äh, zurück. Oder umgekehrt, zu der Arbeit. Damals waren schon Bombardierungen, sehr große in Niederschlesien. Und wir haben sich sehr gefreut darüber, die Wahrheit zu sagen. Weil eins (erstens), dass hat uns Ruhe gegeben

0:05:00

von der Arbeit. Weil es mussten alle in'n Bunker gehen. Und wir haben gehofft, dass es zu Ende geht. Die Hoffnung war groß und jeder einer von uns wollte **eine** Stunde nach dem Kriege noch überleben, um zu sehen, wie das alles zu Ende geht. Das war wohl im Winter, (-) Januar 45 [1945], glaub ich. Dann hat man die Fabrik, äh, (--) verlegt in einen anderen Ort, aber d=äh_. Und wir sind, ein Teil ist verschickt geworden woanders. Äh, in Zwischenzeit sind noch gekommen eine Gruppe von Frauen aus Ungarn in dem gleichen Lager. Wir waren von Anfang zweihundert polnische=äh Frauen. Und später sind noch dazugekommen

0:06:00

noch zweihundert, äh, ungarische Frauen. Und=äh das Lager war=äh, war nicht auf so vi-, für vierhundert Leute gedacht. Die haben noch paar Baracken, äh, hingestellt und reingeschubst alle Anderen zusammen. Das es, äh, es war hygienisch un-, unmöglich zu leben so. Äh, auf die Pritschen, das war schlimm. Weil wir sind ge-, richtig eingepfercht worden, äh, vierhundert statt zweihundert. Und die ungarische sind woanders gebracht worden und wir sind, ein Teil von den Frauen, von den Mädchen, welche dort waren, sind gebracht worden nach=äh Grafenstein. // **INT:** Grafenort. /// Oder Grafenort [KZ-Nebenlager Grafenort]. Das war wohl Januar, äh, 45 [1945] und wir haben dort gearbeitet

0:07:00

bei Schützgräber (Schützengräben), äh, auszugraben. In Wäldern. Äh, das Lager ist, äh, ein Bauernhof ist zu einem Lager umgewandelt worden. Und dorten hat man uns in einem großen Saal reingeschubst alle. Äh, Pritschen aufgestellt <hustet> (-) und wir sind jeden Tag raus zu der Arbeit. Äh, um die Schützengräber (Schützengräben), äh, auszuheben. Dann haben wir schon, waren wir, haben schon hier und dort gehört Nachrichten. Es war dorten ein, äh, in schwarzer Uniform. Der schwarze Uniform_, das waren Gestapo-Leute, glaub ich. Äh, der hat, äh, uns so Nachrichten ein bisschen übergeben,

0:08:00

dass die Front kommt näher und näher. Wir haben einmal im Wald, diese Schützengräber (Schützengräben) haben wir in einem Wald ausgenommen. Und wir haben gefunden ein=äh, ein Flugblatt von der amerikanischen Armee. (--) Mit einer (-

)_, das war wohl im März 45 [1945]. In deutscher Sprache. Eine Wendung an die Bevölkerung. Wo die sich an die Bevölkerung wenden. Dass der Krieg geht zu Ende. Die sollen alle, äh, Zwangsarbeiter, alle, (--) hm, (5) Soldaten, welche sind in=äh

0:09:00

in Gefang-, alle Gefangenen. Die Bevölkerung soll sie schützen, dass die (ihnen) nichts zustoßt (zustößt). Es war k-, äh, auch ein Aufruf zu (an) Canaris [Wilhelm Canaris, Leiter des NS-Geheimdienstes?] dass die Regierung wird sich wohl ändern, ja? Wir haben das nicht ganz begriffen, was es war. Aber es war, wir haben das gefunden und wir haben das versteckt. Und diese, dieses Flugblatt ist in dieser Gruppe, wir waren (-) hundert oder hundertzwanzig Mädchen überhaupt in diese=äh, in diesem Lager. Mit=äh SS-Frauen, mit SS-Männern. Ob das SS-Männer waren_, mit Soldaten, mit einem Kommandanten. (--) Welche haben uns zu der Arbeit geführt. Die haben auf uns aufgepasst. Und wieder zurück in diesem Lager uns eingesperrt. Wir hatten keine Möglichkeit, äh, die einzige Möglichkeit wo wir in

0:10:00

draußen waren, war es, wenn wir haben in den Schützengräber (Schützengräben) gearbeitet. Weil dorten sind wir in diesen Raum, es=war ein riesengroßer Raum. Bei einem Bauern, wo wir sind eingesperr-_. Moment, wir=wir sind dort reingelassen geworden, sind wir eingesperrt geworden. Und wir konnten nicht=äh raus. Und das Essen, die, der Topf mit der Suppe ist uns reingebracht geworden und das Stückchen Brot, was wir=äh, für jeden eines, was, äh, wo wir haben was bekommen. Das ist_, dort waren, dort, dort war ich bis zur Befreiung. Äh, (--) was heißt, zur Befreiung? Ähm, (--) das war schon Mai [1945]. Und der Krieg war am 8. Mai [1945] zu Ende. Paar Tage vorher haben wir einen Bef-, sind wir schon zur Arbeit nicht gegangen. Nur wir sind in diesem Raum geblieben eingesperrt. Und dann ist ein Befehl gekommen, wir sollen sich zum Appell stellen.

0:11:00

Und es ist reingekommen die Kommandantin von den SS-Frauen und hat uns gesagt, wir sollen rausmarschieren. Und dann sind wir rausmarschiert. Dann waren die Soldaten dabei. Und wir haben angefangen_. Wir werden wo verlegt in einen anderen Platz. (-) Kräfte hatten wir nicht zu marschieren. Und wir haben angefangen, unseren letzten Marsch zu machen. (-) Einige sind ge-, gefallen, sind liegengeblieben. Wir haben versucht, zu heben und mitzuschleppen mit uns. Bis zu einer Brücke sind wir gekommen. (-) In diesem Moment ist ge-, angekommen auf einem=äh (4), ein=äh Soldat auf einem=äh, (-) äh Mo-, (-) Moped oder=äh war

0:12:00

das ein=äh // INT: Motorrad? /// Motorrad. Hat_, wir haben ge-, wir haben bekommen den Befehl anzuhalten, wir sind stehengeblieben. Und er hat=äh, gefragt **die** SS-Kommandantin, äh=wohin wir gehen. Und da hat sie wa-, was gesagt. Wi=wir haben nicht gehört, sie hat gesagt. Sagt er, nein, dort können wir nicht gehen, dort ist schon die Front. Dort sind schon die Russen da. (--) Dann hat sie ge=ge-_. Der Kommandant von den Männern, von den SS-Männern, war nicht da. Der ist einen Tag vorher wo abgereist. Wahrscheinlich nachzufragen, was soll er mit uns machen. Wohin soll er uns bringen. Und er ist nicht zurückgekommen, so dass nur die SS-Männer sind mitgegangen. Und die K-, äh, die SS-Frauen. Und die Kommandantin von den SS-Frauen. Die Männer hatten gehabt ihren Kommandant, er war auch über sie. Aber_, und da hat sie ein Befehl gegeben den

0:13:00

Soldaten, den Männern. Die hatten mit sich Gewehr, die sollen sch-, uns erschießen. Und die Männer wollten das nicht machen. Die haben gesagt, der Kommandant ist nicht da, die hat kein Recht, die Befehle zu geben. Nur er hat das Recht die Befehle zu geben. Die hat sich furchtbar aufgeregt, hat_. Und es kam eine Diskussion. Und wir sind gestanden, haben, und haben alles sich angehört. Die wollten nicht den Befehl ausführen. Sie war die Einzige, welche ein Gewehr hatte, weil die Frauen hatten keine Gewehre mit sich. Und da hat sie den Befehl gegeben, dass wir sollen zurückmarschieren. Und dann sind wir zurückmarschiert in das Lager. Da=hat sie uns eingesperrt und die hat gesagt, die kommt gleich zurück. (--) Wir haben angefangen, sich zu freuen. Wir haben gefühlt, dass=es zu Ende geht. Aber wir hatten keine Ahnung, **wie** es zu Ende geht.

0:14:00

Wir haben gewartet bis abends. Niemand ist gekommen. Wir sind an die Tür gegangen. Die Tür war nicht abgeschlossen. Wir sind raus von der Tür, von diesem Saal. Sind eine Treppe runtergegangen. Waren die Räume, wo die SS-Leute gewohnt haben. Wir sind dort reingekommen, waren keine Männer da. Keine_, **sie** war nicht da. Die SS-Frauen waren weg. Sie war weg. Die Soldaten, **die** SS-Leute waren weg. Gewehr ist gelegen. Die ganzen Uniformen sind gelegen. Ein einziger SS-Mann ist, war da. Wir haben ihn angesprochen, was ist passiert. Sagt er: "Der Krieg geht zu Ende, die Russen kommen an. Die sind alle weg. Er ist

0:15:00

geblieben, um auf uns aufzupassen, dass die Bevölkerung soll sich an uns nicht rächen. (---) Weil das war ein Dorf, ein kleines Dorf. (---) Wir hatten kein Essen. Wir, die haben uns nichts gelassen. Wir dorten rumgesucht, im Raum von den SS-Leuten haben wir gefunden in den Schränken etwas Essen. Dann sind wir ganz leise runtergegangen noch eine=Et-, äh, noch eine Etage. Dorten hat der Bauer gewohnt. So, wir=wir sind durch eine, überhaupt durch eine ganz andere immer Tür gegangen. Das wir haben mit dem Bauern überhaupt kein=äh Kontakt gehabt. (-) Und die B-, äh, der Bauer war auch weg mit seiner g=äh Familie. Und da haben wir

0:16:00

Schränke aufgebrochen. Und wir haben dort gefunden Essen. Und das haben wir rauf_. Wir haben Angst gehabt, wir haben sich nicht getraut, rauszugehen. Wir haben das Essen mitgenommen zu uns. Und wir haben dorten=äh, und wir haben gegessen und wir haben gewartet aufn, aufn Moment, dass jemand kommt. Nächsten Tag haben wir mit diesem SS-Mann gesprochen, er soll doch ablegen seine Uniform und er soll sich doch anziehen=äh, beim Bauern gibt es bestimmt dorten unten was zu, anzuziehen. Nächsten Morgen haben wir gehört, äh, Motorrad-, äh, -fahrer. Wir haben rausgeschaut, da haben wir gesehen, dass es Russen sind. Dann sind einige von uns_. Die meisten sind gelegen, konnten schon nicht laufen, nach diesem Marsch, was wir gemacht haben und

0:17:00

zurück. S-, sind wir runtergegangen und wir haben gesagt, wir sind Gefangene hier. Wir haben Polnisch gesprochen, so dass die haben uns verstanden. Wir haben gesagt, wir sind jüdische Mädchen. Wir waren Konze-, in=äh, in anderem Lager. Wir sind hier erst einige Monate hier. Ich weiß nicht, ich glaube, wir waren dorten drei Monate oder vier Monate. (--) Und, und wir haben gesagt, es ist hier mit uns einer da, ein Deutscher, welcher hat auf uns aufgepasst, dass die Bevölkerung uns nichts

tut. Und dass er war ganz, äh, in Ordnung für uns. Die haben ihn mitgenommen. Was mit ihm passiert ist, weiß ich nicht. Dann ist gekommen ein, äh_. Die haben uns gebracht Essen. Nächsten Tag haben wir sich zusammengenommen fünf Mädchen. Und wir sind zu Fuß marschiert in die Stadt,

0:18:00

weil=da, in die Stadt, in Glatz [poln.: Klodzko] war schon die Kommandatur, die russische Kommandatur. Die haben uns gesagt, d=die Soldaten, dass dorten ist schon die russische Kommandatur. Wir sollen doch mir ihr Kontakt aufnehmen. Dann s=sind wir marschiert in d-_. Zu Fuß sind wir gelaufen in diese Stadt. Und wir sind beim Kommandanten der russischen Armee haben wir sich gemeldet. (---) Der hat zwei Häuser uns zur Verfügung gestellt. (-) Ich habe mit meiner Schwägerin, mit einer Freundin bekommen eine kleine Wohnung. Und dann ist ein ganzes Haus requiriert geworden. Und wir haben durchgesetzt, dass Ambulanz, äh, und=äh Wagens (Wagen) runterfährt zu bringen die, die alle Andere, weil die konnten nicht laufen. Das war=äh, ich weiß nicht, wieviel

0:19:00

Kilometer. Es war ein sehr_, wir sind, den ganzen Tag haben wir marschiert. Unterwegs war russisches Militär. Die haben jedes Mal angehalten, wer wir sind. Wir haben gesagt und vielmals hat jemand uns mitgenommen mit dem Wagen ein Stückchen Weg. Und wieder abgesetzt. Und so sind wir in die Stadt gekommen. (-) Und ich muss sagen, dass waren die ersten Menschen_. Das war, ein General war der Kommandant der Stadt. Ich hab Fotos von ihm. (--) Und (-) bis ich_. Der hat uns, äh, gebracht die, hm, das war die Division, welche hat diesen Teil des Landes besetzt. Da waren dorten Ärzte, äh, alles Generäle. Und das waren die ersten Menschen, welche ich getroffen habe, welche waren **Menschen** und haben sich wie Menschen benommen.

0:20:00

(--) Ich bin in Glatz [poln.: Klodzko] geblieben (--) einige Wochen, bis wann wir sind zu Kräften zurückgekommen. Und da haben wir gebeten, dass wir möchten zurück nach Polen. Die russische Armee hat uns damals einen Z-, einen Zug zur Verfügung gestellt. Wir waren fast alle aus Lodz. Und die=der Zug hat uns nach Lodz zurückgebracht. Ich werde nie vergessen, ich bin angekommen in Lodz am Bahnhof. (-) Ich bin ausgestiegen vom Zug. Und meine erste Wege waren, ich bin, ich hab ge-, ich bin gerannt nach Hause. (4) Ich hab geschellt an der Tür. Ich war sicher, dass jemand zu Hause da ist. Und es hat mir geöffnet_. Lodz war schon längst befreit.

0:21:00

Lodz, glaub ich, ist im Januar befreit geworden, äh, 45 [19. Januar 1945]. Und in unserer Wohnung hat gewohnt ein polnischer Offizier. Die hat mich ange-, eine junge Frau hat mir geöffnet die Tür. Hat mich gefragt, was ich möchte. Sag ich: "Ich hab hier gewohnt. Ich hab gedacht, dass meine Eltern sind hier." Und da hab ich gebeten, ob ich darf reinkommen in die Wohnung. Sie hat mich reingelassen. Die Wohnung_, von unseren Sachen war nichts da mehr in der Wohnung. Ich konnte käm-_. Und dann bin ich raus. Ich war nie mehr dort. Ich war erst vor drei Jahren das erste Mal nochmals. Ich konnte kämpfen um die Wohnung zu bekommen zurück. Weil man hat zurückgegeben.

0:22:00

Aber ich war alleine mit meiner Schwägerin und dorten hat eine Familie gewohnt. Das hätte ein schwerer Kampf gewesen. Nachdem dass ich erfahren habe, dass von

meiner Familie niemand lebt, dann wollte=ich weg aus Polen. Ich wollte nicht in Polen bleiben. Und es war s-, ein=äh Wohnungsamt, ein pol-, äh=in Lodz. Und ich bin dort in dieses Amt gegangen. Und der Beamte, ich hab mich dorten angefreundet mit einem Beamten. Und ich hab bekommen eine kleine Wohnung. Dorten hat der Hausmeister gewohnt, nicht weit von unserem Haus, wo wir gelebt haben. Ein Zimmer, die Toilette war auf dem, im Flur. Aber ich war glücklich mit diesem kleinen Zimmer, weil dorten waren Töpfe und Betten und Bettwäsche und alles. Und ich bin gekommen ohne **nichts**. Nur das, was=ich anhatte. Das Einzige, was die Russen haben,

0:23:00

äh, (-) dafür gesorgt, dass wir statt den Lumpen, was wir an hatten, dass wir eine anst-, äh, ein **Kleid** bekommen, ja? Die Haare haben=sch-, äh=schon gewachsen, so dass ich schon wieder Haare hatte. Und ich hab schon wieder ausgeschaut. Ich hab vorhin Fotos von wie ich_. Und da hab ich einen Mantel bekommen, ja? Und da hab ich n Paar Schuhe, dass ich schon ausgeschaut habe menschlich. So dass ich sehr glücklich war mit dieser, mit diesem Zimmer, was ich bekommen habe. Ich hab dort mit meiner Schwägerin gelebt. Ich hab angefangen bei Bekannten zu arbeiten, weil ich musste mir mein, mein Geld verdienen, um von was zu leben. Ich bin erzogen worden, dass, hm, dass ich, dass ich **schenke**. Aber nicht, dass ich nehme. Und dann bin ich

0:24:00

jeder Arbeit, welche die ist mir angeboten worden, die hab ich angenommen. Ich musste noch zur Schule gehen, um mein Abitur zu machen. Und dann hab ich später die Arbeit aufgegeben. Ich hab in einer, hm, wie=ich_. Das waren Freunde von mir, die sind=äh v-, das waren <leise> eins, zwei, drei <leise; Ende> vier Brüder. Und eine Schwester, eine von die, eine Tante war mit mir zusammen im Lager und ich hab sie, ich hab mich sehr um sie gesorgt, um diese alte Tan-_. Die war damals nicht **alt**, aber für mich war sie schon **alt**, ja? Äh, sie war, äh, hab ich mir so_, und die wollten sich revanchieren. Die haben **Hausschuhe** gemacht. Und ich habe bei=die gearbeitet, diese Hausschuhe zu nähen. Und später bin ich in die zionistische Organisation gegangen, zu arbeiten. // **INT**: In Polen? /// In Pol-, in Lodz. Und wir haben, das hat ge-, das

0:25:00

hat geheißen *Echad* (nach Gehör), "zusammenhalten". Und **die**, (-) die allgemeinen Zionisten, die Jugend, die zionistische. Und=wir haben angefangen, Kinder und Jugendliche, wir haben solche Kibbuzim [Mehrzahl von Kibbuz] gegründet in Polen, wo wir die aufgenommen haben. Weil solche wie ich waren viele, die konnten nicht alleine. Ich hab das alleine geschafft. Die konnten das nicht. Dass die haben wo zu schlafen und zu essen. Und zur Schule zu gehen. Und wir haben angefangen diese Leute aus Polen rauszubringen nach Palästina. Auf Umwegen. Später bin ich nach Warschau gegangen, mit der Organisation. Äh, die Zentrale ist rüber nach Warschau. Und ich bin nach Warschau gegangen zu arbeiten.

INT: Wann wollten Sie selbst nach Palästina? || (unverständlich, 2 Sek.)

KBG: Ich wollte so schnell wie möglich. ||| Dann war eine Gruppe, eine Studentengruppe, welche ist=äh, sollte nach

0:26:00

Frankreich gehen und von Frankreich nach Palästina. Und ich hatte alle Papiere schon bekommen. Und im letzten Moment hat **die**, die Organisation mir nicht erlaubt zu fahren. Die brauchten mich noch. So dass ich eine Freundin in Danzig angerufen habe. Und die ist als Kenda Grynberg aus Polen, auf **meinen** Pass_. Weil wir hatten, äh, keine Pässe. Wir haben so einen Pass für alle. Weil, eine Studentengruppe fährt zum, zu, nach, Ferien machen in Paris. Und sie ist als Kenda Grynberg aus Polen ausgewandert. Und so ist sie auch nach Israel angekommen als Kenda Grynberg. Wir haben sie später in Israel getroffen und da sagt sie: "Ich bin doch Kenda Grynberg, nicht du." Ja, und wir waren zwei Kenda Grynberg. Und ich bin noch geblieben in Polen bis 47 [1947]. 47 [1947] bin ich erst, äh=hab ich Polen verlassen. Ich bin=äh

0:27:00

auch=äh mit meinem Pass auf meinen Namen, aber mit gefälschtem (-) Visum, bin ich nach Frankreich. In Marseille war ein Lager für solche wie wir. Welche haben gewartet auf die Möglichkeit weiter zu fahren. Ich war in der Zeit wie die al-, äh=wie die_. Das Schiff *Exodus* ist, ist gestanden in Marseille und wir haben die versorgt mit Wasser und mit=äh Essen. Für die sind zurückgekommen aus=äh, aus Is-, äh, aus Palästina, dass man hat sie nicht reingelassen. Und ich bin mit gefälschten Papieren zurückgekommen nach, äh, gefahren_. Wir waren auf einem **Schiff**, wo alle waren mit, äh, mit=äh (unverständlich, 1 Sek.). Wir haben Einreisevisums (Einreisevisa) gehabt nach Israel. Und unter dieser Gruppe

0:28:00

von Leuten waren wir <leise> zwei, vier, <leise, Ende> sechs Leute, (---) waren wir sechs Leute, welche hatten gefälschte=äh Papiere. Man konnte=es_, unter_. Wenn es zweihundert Leute mit normalen Papieren waren, hat man immer einige reingeschoben mit gefälschten Papieren. Ich bin zurückgekommen mit Papieren, dass ich schon mal in Israel war als Kind.

(5)

<Schnitt>

(19)

<Tape 5, Ende>

Tape: 006

0:00:00

(31)

<Einstellung auf **KBG**>

<schlechte Tonqualität, 8 Sek.>

INT: Rolle 6. Interview mit Frau Kenda Bar-Gera.

KBG: (unverständlich, 3 Sek.) mit dem Schiff, das hat geheißen || Rin-__.

KAM: Ähm, das ||| Ganze nochmal wiederholen. Entschuldigung. Den ersten Satz anfangen einfach.

KBG: Wir sind angekommen nach Haifa [Israel] und dann ist ein Herr vom rau-, von die Brecha (nach Gehör) raufgekommen, welcher uns, diese sechs, wollte=er ein bisschen lernen,

0:01:00

verschiedene Fragen zu beantworten, **falls** wir gefragt werden. Hat__, das hab ich vergessen zu sagen, in Marseille [Frankreich], wie ich, bevor ich bin auf ein Schiff gegangen, hab ich ein Kind bekommen mitzunehmen. Und das ist in meinem Pass eingetragen geworden. Dann war ich Fräulein mit einem Kind. Und auf dem Schiff die Leute wussten nicht, äh, ja? Und alle haben mit mir großes Mitleid gehabt. So jung und schon ein Kind.

INT: Was war das für ein Kind?

KBG: (-) Äh, man hat mir die Wahrheit nicht erzählt. Äh, || // **INT:** Wie alt? /// ein__. ||| Das Kind war so 4 Jahre alt. Es=es, äh=es war ein Waisenkind. Man hat mir nicht den richtigen Namen des Kindes gesagt. Es sollte kein Kontakt zustande kommen. Es war nur das, dass ich bringe das Kind mit nach Israel, äh=nach Palästina, damals. Und dorten wird das Kind von mir=äh weggenommen. Aufm Schiff hab ich mich sehr an das Kind gewöhnt. Es hat__,

0:02:00

äh, es mu-, das Kind gelernt geworden mich zu nennen "Mama". Und das hat mich genannt "Mama". Und ich musste abends das Kind legen schlafen und morgens, äh, wecken. Und mitnehmen zum Essen. Und=alle wollten nur wissen, wo mein Mann ist. Und ich hab gesagt, mein Mann ist im Krieg umgekommen. Wieso bin ich so jung? Und ich, und so ein Kind habe? Aber wir s-, mit dem bin ich durchgekommen. Das war kein Problem. Das Problem war, dass auf einmal=äh, wir alle haben, äh=jedes Mal ist eine Gruppe mit=äh, mit richtigen Papieren durchgegang-, hat man immer reingeschmuggelt einen mit falschen Papieren.

INT: War es ein Junge oder ein Mädchen?

KBG: Ein Mädchen war das. Und wie ich, äh, wie ich **sollte**, äh, bevor ich bin=äh, musste durchgehen diese Kontrolle von *Immigration Officer*, ist der=äh, der Kommandant von diesem *Immigration Officer*, so ein rothaariger, selbst gekommen auf das Schiff und hat

0:03:00

angefangen die Pässe zu kontrollieren. Und dann ist man schnell gekommen zu mir, gesagt, ich soll mich verstecken. Ich kann noch nicht rauf. Bis wann__, die haben ihn versucht runterzulocken vom Schiff. Weil mit ihm konnte=man nicht so=äh, solche Papiere vorlegen, wie ich hatte. Und das hat gedauert, ich war fast von den Letzten,

welche sind runter vom Schiff. Bis wann er ist runter vom Schiff. Und dort ist gegessen jemand anderes. Und dann bin ich schnell rüber mit meinem Pass und mit meinem Kind. Und ich bin runter vom Schiff. Die haben mich durchgelassen, hat keine Fragen gestellt. Im Moment ich bin runtergegangen, hat man mir das Kind_. War jemand vom *Sochnut* [Jewish Agency for Israel, Einwanderungsorganisation], von die Alijah Ta Noar (nach Gehör), welche schon zu dieser Zeit, äh, in Palästina war. Und=äh haben mir das Kind gleich weggenommen. Ich habe später rumgesucht in verschiedenen Plätzen. Aber ich hab nie Auskunft bekommen, die

0:04:00

haben das **nie**, mir keine Auskunft gegeben. Weil ich wusste nicht den richtigen Namen des Kindes. So dass ich konnte_, ich hab nur angegeben, wann ist angekommen, mit welchem Schiff. Aber ich hab nie das Kind mehr gesehen. Und=ich, ich konnte das Kind nicht mit sich nehmen. Die Kleine hat sehr geweint, sie wollte mit mir gehen. Weil ich wusste nicht, wohin ich gehe. Ich hatte eine Tante in Israel. Die Schwester von meinem Vater [Schlomo Grynberg]. Äh, eine viel ältere von ihm. Die schon, äh, nach=äh, äh, Palästina gegangen_, ihr Mann ist gegangen, äh, vor dem Ersten Weltkrieg. Und sie ist später, äh, dazugekommen. (-) Ich hatte mit dieser Tante Kontakt aufgenommen, per Zufall. Ich wusste nicht die Adresse, wo die überhaupt gelebt hat. Und es_, äh=per Zufall war jemand aus, hab ich getroffen bei Bekannten, äh, jemanden aus der engli-, äh, aus der israelische Brigade [Jüdische Brigade]. Es war eine israelische

0:05:00

Brigade. Und ich hab gefragt, vielleicht_, weil ich hab mir gedacht, vielleicht der Sohn von meiner Tante ist auch im Militär, im englischen. Und da hab ich gesagt den Namen. Sagt er: "Hat sie eine Tochter auch?" Sag ich: "Ja." Sagt er: "Das ist meine Nachbarin." Und er hat einen Brief mitgenommen mit sich, äh, zu der Tante. Und ich hab gewartet (-) wochenlang=äh, Monate, bis wann ich eine Ant-_. Ich hab mich vorgestellt, wer ich bin. Und es ist eine Antwort gekommen von der Tante, dass sie freut sich, dass ich lebe, dass ich da bin. Und, und=ich_, sie_, ich konnte sie nicht benachrichtigen, dass ich komme. Weil ich durfte das nicht. Es war verboten. Und erst wie ich in Haifa [Israel] angekommen bin, hab ich ein Telegramm geschickt, dass ich da bin. Und jetzt war die Frage, hab ich gesagt, wird die Tante kommen? Dann fahr ich zu der Tante, werd ich mit ihr gehen. Kommt sie nicht,

0:06:00

dann muss ich, dann waren solche_. In Israel, äh, in Palästina, damals, zu dieser Zeit, *Beth Chaluzot*, oder *Beth Chaluzim* [hebräisch: illegale Einwanderer], das waren für solche Einwanderer, alleine welche waren, junge Leute, welche hatten kein Zuhause. Da hab ich gesagt, dann geh ich in so ein Haus und dorten werd=ich wohnen. (-) Ähm=wie_, und den nächsten Tag, ich bin inzwischen gegangen, mir Haifa [Israel] anzuschauen. Und ich komm zurück in das Hotel, wo wir untergebracht geworden sind. Diese sechs Leute. Und jemand sagt mir: "Jemand wartet auf dich." Und ich komm ins, äh, rein ins Hotel. Und es geht auf mich zu eine Frau. Das war meine Tante. Ich hab meine Tante gesehen einmal 1930, wie sie war in Polen zu Besuch. Und ich war damals ein Kind von 4 Jahren. Und sie ist mit ihrem Sohn gekommen. Und ich soll mit ihr mitfahren.

0:07:00

(-) Und ich werde bei ihr leben. Und so bin ich zu meiner Tante rüb-, äh, mit ihr mitgefahren. Sie hat damals in Giw'ataj-, heute heißt es Giw'atajim [Israel]. Damals

hat es geheißen Kiryat Jossa (nach Gehör), weil das sind solche kleinen Örtchen gewesen. Sie hat dorten gewohnt mit ihrem Mann, mit=äh meiner Cousine. Sie hatte eine Tochter, die ist etwas älter wie ich. Und der Sohn war schon verheiratet. Ein Sohn ist gefallen 1936 in Palästina. Ist=er bei den Unruhen, welche waren mit den Arabern, ist ermordet geworden. Der war ein Polizist. Ein=äh israel-, ein=äh israelischer. Und (-) die Tan-, die Tante wollte, dass ich sollte sprechen, dass ich sollte erzählen. Aber ich konnte nicht erzählen, ich hab nicht gesprochen. Ich hab nur gesagt: "Es ist niemand geblieben von der ganzen Familie. Ich bin

0:08:00

alleine." Was ich durchgemacht hab, <schüttelt den Kopf> ich konnte darüber nicht sprechen. Eines Nachts, eines Abends hab ich angefangen zu sprechen. Ich hab die ganze Nacht gesprochen, ich hab alles erzählt. Und das war das einzige Mal, dass ich gesprochen habe. Und mehr hab ich nicht gesprochen.

INT: Wem gegenüber?

KBG: Meiner Tante. // INT: Ah. /// Die ist mit mir die ganze Nacht gesessen. Ich hab gesprochen und damit hat sich die Sache für mich erledigt. Im Moment, wie ich nach Israel gekommen bin, <atmet aus> der *Sochnut* [Jewish Agency for Israel, Einwanderungsorganisation] wollte mir geben ein Bett und eine Decke. Die Decke hab ich genommen, das Bett hab ich nicht genommen. Weil ich wusste nicht, wo ich=es hinstellen sollte. Mit einer Decke kann man unter'm Arm gehen. (--) Ich hab=bei der Tante gewohnt, die Sprache war noch für mich, äh, schwierig. Ich musste die lernen. Ich bin in eine Fabrik gegangen, arbeiten.

0:09:00

Weil, äh, ich wollte mir mein Geld verdienen und nicht von meiner Tante le=äh, dass sie soll mir noch Geld geben. Genug, dass ich dort gewohnt habe und gegessen habe. Und es war eine Fabrik, da ich bei einer Drehbank gearbeitet habe. Die haben sich_. Ich bin gegangen, suchen Arbeit. Da hab=ich, war ich im Arbeitsamt. Und da hab ich gesagt, ich habe im Lager [KZ-Nebenlager Mittelsteine] bei einer Drehbank gearbeitet. Da haben=die, das erste Mal haben die gesehen ein Mädchen, welche bei einer Drehbank gearbeitet hat. Und so bin ich auch gelandet bei einer Drehbank in Israel. Aber ich bin dorten schwer verletzt worden <schaut auf ihre Hand> in meiner Hand. Ich hatte fast die Hand verloren. Es hat gedauert Monate bis wann ich konnte die Hand wieder bewegen. <seufzt> <laut> Dann ist der K-, <laut, Ende> das, der Krieg ausgebrochen. Inzwischen war ich im *Lechi* [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels], in dieser Untergrundorganisation. Und dann, von einem Krieg raus, in'n zweiten

0:10:00

Krieg rein. Aber hier wusste=ich mindestens (zumindest), warum und wieso, für was ich kämpfe. Ich hab mich, ich bin ins Militär gegangen. (--) Ich bin fr-, äh=später war ich im Verteidigungsministerium. Ich bin frei geworden, wo_, (---) 49 [1949], glaub ich. 1950 hab ich geheiratet. Da hab ich auch die Ar-, da hab ich noch gearbeitet bis 52 [1952] im Verteidigungsministerium. Bis wann ich mein erstes Kind bekommen habe. Da hab ich die Arbeit aufgegeben. Und dann ist später das Leben_, im Moment, wenn man, wenn ich beschlossen habe, weiterzuleben, dann hab ich versucht, die Vergangenheit zur Seite zu legen und ein normales Leben zu führen. Soweit man kann das "normal" nennen. Nach so einer

0:11:00

Gehenna [hebr.: Hölle], was man durchmacht. Das man noch ein normaler Mensch wird und man versucht, menschlich zu leben. Ich wollte in Kibbuz gehen. Und in Kibbuz, und ich bin in Kibbuz gegangen. Und ich dort nicht bleiben, weil wahrscheinlich, nachdem dass ich im Lager war, dann hab ich gesucht Individualism-, alleine zu einem gedeckten Tisch zu essen. Und im Kibbuz zu dieser Zeit, 47 [1947], hat man gegessen im großen Esssaal mit dem=äh, mit keinem gedeckten Tisch. Und das konnte=ich nicht vertragen. Ich hatte die Sehnsucht gehabt nach (-), nach, nicht nach Eigentum, nur nach Privatem. Nach=äh Ästhetischem, nach=äh gedecktem Tisch. Und wieder zurück als Mensch zu werden. Und das war eine von den Ursachen, dass ich nicht im Kibbuz gelandet bin. Vielleicht freute sich mein Mann [Jacob Bar-Gera] darüber,

0:12:00

<grinst>, ja? Weil so hätte=ich dort <lachend> gelandet und nicht bei, bei ihm wahrscheinlich. <lachend, Ende>

INT: Wie beurteilen Sie Ihr gegenwärtiges Leben in der Bundesrepublik, in Köln?

KBG: Äh, mein Mann [Jacob Bar-Gera] hat schon gesagt, es war für mich (-) eine schlimme Zeit, äh, nach Deutschland zu kommen, ja? Ich hab es, fu-_. Ich bin Buchhalter geworden, ich bin den ganzen Tag nur gegangen_. Ich hab immer, wenn ich jemanden getroffen habe, da hab ich immer gerechnet, wie alt war er? Wie alt ist er? Was hat er gemacht im Kriege? Hat er schmutzige Han-, äh, oder hatte saubere Hände, ja? Das war für mich_. Ich habe älteren Leuten keine Hand gereicht. Ich hab nur jungen Leuten, die Hand_. Bis 20, ja? Das, dann wusste=ich, hier brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Andererseits hat mir das das gegeben, dass ich bin frei geworden. Ich hatte keine A-, ich hab keine Angst mehr vor niemandem. Und ich sage, was ich denke. (-) Jedem einem. Ob es ihm

0:13:00

passt oder nicht. Es war ein, eine Therapie, ein Ps-, eine Therapie für mich. Von Anfang war es sehr schwer. Ich hab nachts geträumt, ich hab geschrien vom Schlaf. Mein Mann [Jacob Bar-Gera] musste mich wecken sehr oft=äh nachts. Weil=äh_, <atmet aus> ich werde als Beispiel geben. Ich bin mit meinen Kindern spazieren gegangen, hier auf der Poststraße [Köln], wo wir wohnen. Und mir sind entgegengekommen drei Wehrmachtoffiziere. Junge Leute. Und ich bin instinktiv rückwärts gegangen. In diesem Moment bin ich wach geworden und ich bin so vorbeigegangen, um sich mit denen anzustoßen. Und da haben die sich bei mir entschuldigt. Weil ich wollte sehen, ob es, (-) ob ich träume, ob ich woanders bin.

INT: Sie haben Bundeswehrsoldaten auf der Straße getroffen? || (unverständlich, 2 Sek.)

KBG: Auf der_, ja. Bundeswehr-, äh, -k-, -offiziere, ja. Die=die Bundeswehroffiziere. Und ich bin, ich bin da

0:14:00

rückwärts gegangen in diesem Moment. Mit den **Kindern**, hab ich die zurückgezogen. Und in diesem Moment hab ich gedacht, du **spinnst**. Und da bin ich

vorbeigegangen und mich mit die an-, und da hab ich sie angest-. Und da haben die sich bei mir entschuldigt. Da hab ich geseh-, und das war das, das hat mir die Angst weggenommen. Und ich hab heute keine Angst, vor niemandem.

INT: Ja. (-) Frau Bar-Gera, wenn wir jetzt zum Schluss des Interviews kommen, haben Sie denn noch etwas, was Sie uns mit aufn Weg geben möchten? <lautes Klopfen im Hintergrund> Was sie besonders wichtig || empfinden?

KBG: Ja, es=ist, ||| es=ist mir sehr wichtig, **sehr** wichtig, und das hab ich auch getan. Es war der Film=äh, Spielbergs Film=äh, äh, *Schindler's Liste*. Ich schau mir solche Filme nicht an, ich bin keine Masochistin. Ich kenn die, diese Geschichte, ich hab sie durchgemacht. Aber es war ein Aufruf in der Zeitung, dass die Schulen bitten um Zeitzeugen. Ich hab mich gemeldet. Automa- bin ich aufgestanden

0:15:00

vom=äh Tisch und ich hab mich gemeldet. Da musste=ich, <atmet aus> wenn ich mich gemeldet_. Und das war eine Schule, wir haben einen Termin ausgemacht, wann ich komme. Zwei Klassen waren das. Und wenn ich gehe, dann muss ich mir den Film [Schindler's Liste] anschauen. Die werden Fragen stellen zum Film. Da muss ich mir den anschauen. Weil ich kann nicht sagen, ich hab=ihn nicht gesehen. Und da hab ich so lange das verschoben, verschoben. Montag war mein Termin in der Schule um, um h-, 8 Uhr morgens. Und da hab ich Sonntag meinen Mann [Jacob Bar-Gera] gebeten, er soll mit mir gehen. Aber nicht abends, noch um 11 Uhr morgens, dass ich Zeit habe, das zu verarbeiten. Ich habe mir den Film angeschaut. (--) Der ist sehr gut. Ist Hollywood, stört mich nicht. Es gibt keine menschliche Feder (--), es ist noch kein Mensch geboren geworden, welcher kann **das** beschreiben, was wir durchgemacht haben.

0:16:00

Das geht nicht nur, dass wir gehungert haben oder geschlagen worden sind. Das **innerliche**, das **menschliche**, das zu zerbrechen in uns. **Das kann niemand beschreiben**. Ich kann es auch nicht erzählen. Vielmals stell ich mir selbst die Frage, hab ich das durchgemacht? Ist es überhaupt möglich, dass man sowas durchmacht? Ich bin in die Schule gekommen und dann war nur eine Klasse. Weil das waren 30 Kinder in zwei Klassen, das=ist zu viel. (--) Es war Stille. Die haben Angst vor mir gehabt wahrscheinlich. Ich bin reingekommen, ich hab mich vorgestellt.

INT: Wie alt waren die Schüler?

KBG: Die Schüler waren so 14, 15, 16. (-) Ich hab mich vorgestellt, (-) wer ich bin. Wie alt ich bin. Das ich Kinder habe. Ich habe Enkelkinder. Und: "Bitte, was möchtet ihr mich fragen?"

0:17:00

Stille. Man konnte hören Mäuschen. So=ein_. Und dann hab ich auch gebeten, die=sollen etwas mehr zu mir zusammenrücken. Nicht so weit von mir. Es waren zwei Lehrer dabei. Da hab ich gefragt: "Möchtet ihr F=Fragen stellen zum Film? Ich hab den Film gesch-", äh, "-sehen. Möchtet ihr überhaupt Fragen stellen. Bitte sehr. Oder möchtet ihr, dass ich e=erzähle meine Erlebnisse?" Dann ist eine Stimme

gekommen: "Wir bitten, dass sie erzählen über sich." Das war das erste Mal nach so vielen Jahren, dass ich hab angefangen zu erzählen. Ich muss sagen, es=ist, von Anfang war es mir schwer, weil ich hab das wahrscheinlich so weit abgelegt, dass es hat angefangen, es musste ein Film bei mir angefangen zu laufen. Und jedes Mal

0:18:00

hat sich was anderes erinnert. Ich hab gesprochen, ich weiß nicht, zwei, drei Stunden. (-) Und dann ist st-_. Mehr, über drei Stunden. (-) Und dann war still. Sag ich: "Bitte, wer hat Fragen?" Keine Fragen. Sag ich: "Wenn ihr nicht fragt, darf **ich** Fragen stellen?" "Ja." Dann hab ich, um die Kinder raus-_. Als erstes, wie ich reingekommen bin und ich hab mich vorgestellt, sag ich: "Ich komme zu euch **nicht**, um euch zu beschuldigen. Ich beschuldige euch überhaupt und nichts. Ihr seid unschuldig. Ich komme zu euch, zu sprechen über diese Zeit, dass es soll nicht nochmal sowas passieren." (--) Wie ich zu Ende gesprochen habe, sag ich: "Wenn ich mit meinem Gespräch hier bei euch, eine Seele gerettet habe,

0:19:00

da=hab ich die ganze Welt gerettet." Ich hab das gelernt seiner Zeit, wie ich in der Schule_, in der Bibel. Aber ich hab das nie verstanden. Ich hab das erst später verstanden. Mein Vater [Schlomo Grynberg] hat mir das erklärt. Ich kann nicht_, Afrika hungert und da müssen sie die Kinder das zu geben zu verstehen. Afrika hungert. Du kannst nicht ganz Afrika füttern. Aber du kannst **einen** füttern. Und dann hast du schon gerettet die Welt. "Und ich spreche zu euch. Wenn ich einen von euch überzeugt habe, heutige-, heutige Zeit, wo das passieren wieder, (--) nicht gerade gegen Juden. Dann sind das Türken, dann sind das Schwarze. Dann sind das Neger. Wenn ich einen von euch davon, äh, zurückbringe, von diesem Wege, werde=ich glücklich sein." Und ich hab Fragen gestellt. Ich hab Fragen gestellt, wer weiß überhaupt über diese Zeit? Ob die Fragen zu Hause

0:20:00

gestellt haben. Sag ich: "Nicht die Eltern, eure Großeltern. (-) Was hat man euch geantwortet?" Da hab ich **Antworten** bekommen, dass mir die **Haare** (---) gestanden sind. Die haben gefragt, die Großeltern haben geantw-: "Wir wussten von nichts." (--) Oder die wollten eben darüber nicht sprechen. **Ein einziges** Mädchen hat gesagt, dass ihre Mutter bringt ihr Bücher, Literatur zu lesen. (-) Und das das alles stimmt, was=es in den Büchern steht. (-) Und **das** ist das Problem. Ich bin rausgegangen nach sechs Stunden von den Kindern. Die sollten_. Die haben die ganze Zeit nicht gegessen, nicht getrunken. Die hatten, sollten zum Essen gehen. Die sind sitzengeblieben,

0:21:00

wie Mäuschen still. Ich bin rein in=äh Lehrerzimmer, um was zu trinken. Und dann bin ich in eine andere Klasse gegangen. Die sind schon alle gesessen_. Äh, ah, dann hat die Lehrerin gesagt, die andere Klasse muss essen. Sag ich: "Gut, dann geh ich einen Kaffee trinken." Auf einmal ist sie zurück, sagt sie: "Nein, die Kinder wollen nicht essen. Die warten auf Sie." Und dann bin ich in die andere Klasse gegangen. Ich hab nur an diesem Tag zwei Klassen geschafft. Ich konnte nicht mehr. Ich hab versprochen, dass ich nochmals komme. Ich hab gebeten die Lehrer, die sollen mich benachrichtigen, ob es überhaupt zu einer Diskussion gekommen sind. Ich habe Briefe bekommen von den Kindern, (---) wo dieser Satz: "Wenn du eine Seele rettetest_". Dass die wissen, jetzt, wo viele von der DDR, welche sind jetzt im Westen, dass das Problem dorten ist sehr schlimm. Sehr schlimm.

0:22:00

Der **Hass** zum Fremden und zum Antisemitismus sehr groß. Schreiben das ganz offen. Und jetzt, wenn die dorten rüberkommen zu Besuch, wissen die, was zu antworten. Die dritte Klasse wollte=ich schon nicht machen, weil das hat mich innerlich sehr aufgeregt. Aber die haben sich gemeldet und es war diese Geschichte in Magdeburg gerade. Und da hab ich gesagt, du musst das machen. Und dann bin ich wieder gegangen und ich hab wieder das gleiche erlebt. Man **muss** darüber sprechen. Man **kann** das nicht unter'n Teppich kehren. (---) Und=was, (-) nicht, dass man beschuldigt_. Äh=die Angst ist doch hier in Deutschland, dass wenn jemand das Thema anredet, so wie die Ausstellung [Ausstellung zu den Verbrechen der Wehrmacht] jetzt in=äh, in München, dass man gleich beschuldigt die ganze Nation. Und dann **wehrt** man sich ab, ist besser nicht darüber zu sprechen. Besser unter den Teppich zu kehren. Im **Gegenteil**,

0:23:00

ich fühle, dass ich, dass ich hab vielleicht einen Fehler gemacht im Leben, in=meinem Leben. Aber andererseits, wahrscheinlich konnte ich nicht anders äh=leben. Ich hab meine Kinder auch nicht erzählt die Wahrheit. Die wissen nicht das alles. Die warten jetzt auf, ob die werden bekommen vielleicht jetzt die Kassette, um mal s=sich das anzuhören. Ich wollte die sollen frei aufwachsen. Aber hier geht es nicht um frei. Die müssen, die haben sich alleine angefangen, Fragen zu stellen. Unsere zwei Töchter [Rivka Sum, Schlomit Feiner] sind gegangen arbeiten in=äh, in so einem historischen_. Es gibt in Tel Jizrak (nach Gehör) so=eine Aufarbeitungs-, äh, -stelle. Gerade mit deutscher Jugend, weil die beide sehr gut Deutsch sprechen. Weil die haben das Bedürfnis auch zu wissen, dass es nicht passiert nochmal **sowas**. Wir **wehrt** man sich dagegen. Und das muss getan werden. Und das ist nicht genug,

0:24:00

dass Historiker dorten wo sitzen und arbeiten. Aber das muss in der Schule gesprochen werden. Das hat man do-, in den 50er, 60er Jahren hat man dort das nicht gemacht. Wenn ich auf Versammlungen von der NPD gesehen habe alte Leute, das hat_, ich wusste, die werden eines Tages aussterben. Aber dann hab ich angefangen zu sehen **junge** Leute. Und hier liegt die Angst. Und die kann man mitreißen. "Der Fremde ist schuldig." Ist **egal**, ob das der Jude ist oder der Türke. "Der nimmt dir dein Brot weg. Der ist anders." (-) Was bin ich anders? Der, welcher nicht wusste, dass ich Jüdin bin, da hat er doch gedacht, ich bin ein arisch-, **rein** arisches Mädchen. Bin ich anders, wie eine Andere? Vielleicht hab ich andere Angewohnheiten. Aber das ist doch ganz normal. (-) Und das muss man hier in Deutschland_. Darum hab ich_, ich_, es=ist_, di-, die Antwort gleich kommt darauf:

0:25:00

"Aber in Frankreich auch Antisemitismus da. Und in England auch." Aber dort ist das nicht passiert, was äh=hier ist passiert. Das man ein Volk **ausrotten** wollte. Ein Volk, die Zigeuner [Sinti und Roma], wir sind nicht alleine gewesen. Auch die Zigeuner wollte man ausrotten. (-) Und das ist das Problem. Weil man hier alles sehr pedantisch macht. Gott sei Dank gehen die Züge schon nicht so, d=die Bundesbahn ist schon nicht so, wie sie war früher. Und das müssen wir verhindern. Mit dem, dass wir werden sprechen. **Offen** sprechen. Und nicht die Angst haben, wenn sich zwei Leute zusammentreffen. Das man nicht offen spricht. Nur man lächelt sich an, die Verlogenheit. (---) **Wussten**_, je-_, ich hatte hier mein Geschäft, ja? Ich bin in=äh Kunst=äh tätig. **Alle** wussten, wer ich bin. (--)

0:26:00

Und wem es nicht passt, soll er zu mir nicht kommen. (--) Aber wenn er kommt, dann soll er mich nicht anlächeln. Und=er soll wissen, zu wem er kommt. Und es wissen **alle**, dass ich sehr stolz bin auf das, was ich bin. Ich verleugne das nicht. (4) Ich bin eine stolze Jüdin. Und ich glaube, ich hab, wir haben eine sehr stolze Geschichte. Wir haben die Welt in vielen Jahrhunderten vieles gegeben. Und nicht, dass ich erwarte ein Dankeschön. Aber ich möchte akzeptiert werden, wie jeder eine Andere. (---) Und da-, und darüber müssen wir mit **unsere** Jugend_, wir_. Mit den Alten, das ist schon verloren. Aber mit der Jugend muss man offen sprechen. Und nicht sagen, diese, die Gebur-, die Gnade der Geb-, späten Geburt. Bestimmt ist es nur der Zufall. Hätt ich geboren geworden zwanzig

0:27:00

Jahre später, hätt ich das nicht durchgemacht. Und ich hätte heute, äh, müsst ich nicht das erzählen. (4) <nickt>

INT: Vielen Dank, Frau Bar-Gera. (7) <nimmt das Mikrofon ab> (unverständlich, 2 Sek.)

(9)

<Schnitt, Bild 1>

KBG: <leise> So, wird bequemer sein. <leise, Ende>

KAM: Die Aufnahme läuft. Wenn Sie jetzt kurz erklären könnten?

KBG: Das ist ein Foto von neunzehn-, von Juli 1930, welches ich bei meiner Tante in Israel bekommen habe. Das ist <zeigt auf Foto von links nach rechts> meine Mutter [Rivka Grynberg], meine Schwester [Bronka Grynberg], meine Cousine aus, damals aus

0:28:00

Palästina, die sind gekommen zu Besuch nach Polen. Und das bin ich selbst.

KAM: Wenn Sie das vielleicht nochmal ohne Ihren Finger erklären können? Einfach von links nach rechts sagen?

KBG: Von links nach rechts. // **KAM:** Ja. /// Meine Mutter, meine Tante, welche ist aus Palästina zu Besuch gekommen, 1930 Juli, nach Polen. Meine Schwester [Bronka Grynberg], welche ist gestorben 1931. Meine Cousine aus Palästina und ich selbst als 4-jähriges Mädchen.

(6)

<Schnitt, Bild 2>

KAM: Läuft.

KBG: Das ist ein Foto von 1935. Auch Sommer. In Polen. Das=ist mein Vater [Schlomo Grynberg], ich, mein Cousin, welcher ist gekommen aus Palästina

0:29:00

zu Besuch. Der Sohn von der Schwester von meinem Vater. Der ist in Palästina getötet worden 36 [1936]. Und mein kleiner Bruder [Moshe Leib Grynberg]. (--) Diese Fotos hab ich, dies sind die einzigen Fotos, welche ich in Israel von meiner Tante bekommen habe. Ich hab keine (-) anderen.

(--)

<Schnitt, Bild 3>

KAM: Ja, es läuft.

KBG: Hm=das ist ein Foto von, auch von 1935, in Lodz [Polen] gemacht. Das hat g-, das ist genannt geworden, die Brüderchen Grynberg. Von links nach rechts ist mein <KAM hustet> Cousin aus Palästina, welcher war zu Besuch, Walfisch (nach Gehör). Der älteste Bruder von meinem Vater, Moshe Grynberg. Der hat in Hamburg gelebt. Mein Vater in der Mitte.

0:30:00

der war der Jüngste. Und sein zweiter Bruder, äh, Hilmaech Grynberg. (-) Ich hab schon vergessen die Namen.

(5)

<Schnitt, Bild 4>

KAM: So, es läuft.

KBG: Ja, klar. Das, das ist ein Foto. Ich hab, ich weiß nicht, wo das Foto ist. Das ist meine Mutti [Rivka Grynberg]. Aber ich weiß nicht, wann das gemacht worden ist. Keine Ahnung. Das ist ein_. War es_? Nur eine V-, nur der Kopf ist vergrößert worden. Das ist ein Foto, wo ich hab ein, bei meiner Tante gesehen. Aber die wollte mir das nicht geben. Wo=auch alle Schwägerinnen zusammen sitzen. Oder stehen. Ich kann mich schon nicht erinnern. Und da hab ich nur den Kopf vergrößert.

(4)

0:31:00

(---)

<Schnitt, Bild 5>

KAM: Ja.

KBG: Und so hab ich selbst ausgesaut 1950 in Israel.

(30)

<Schnitt, Bild 6>

KAM: So, jetzt läuft's.

KBG: Das ist der berühmte Judenstern, welchen wir getragen haben. (-) Auf der Brust und auf dem Rücken. (12)

0:32:00

(4)

KAM: Okay.

(15)

<Schnitt>

(4)

<Interview, Ende>